Altpreußische Zeitung
Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Recht und Wahrheit.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schultz in Elbing, für den lokalen und Inseratentheil H. Zachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 11. Elbing, Dienstag, 14. Januar 1896. 48. Jahrg.

Die Feier des 18. Januar.

Die „Berl. Corr." schreibt zu den Feierlichkeiten am 18. Januar im Berliner Schlosse: Am 18. Januar sind es 25 Jahre, seitdem Kaiser Wilhelm I. im Versailler Königsschlosse, umgeben von den siegreichen Feldzeichen der deutschen Heere, inmitten der Vertreter der deutschen Fürstenhäuser, der Staats- und Kriegsmänner, die seine getreuen Helfer und Diener gewesen in einer großen, thaten- und erfolgreichen Zeit, die deutsche Kaiserwürde wieder angenommen hat. Dieser Tag, bisher schon denkwürdig in unserer vaterländischen Geschichte, ist damit für alle Deutschen der denkwürdigste Erinnerungstag geworden. Seine Begehung in diesem Jahre stellt den Höhepunkt aller der Erinnerungsfeiern dar, mit denen unser Kaiser und unsere Fürsten, unser Heer und unser Volk dankbar jener Zeit der großen Siege gedenken, deren köstlichste und bleibende Frucht die Neubegründung des Deutschen Reiches gewesen ist. Mit einmüthiger Begeisterung wird ganz Deutschland die Erinnerungsfeier am 18. Januar begehen; ihren Mittelpunkt wird die allgemeine Volksfeier an dem Feste finden, das Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. im Berliner Königsschlosse veranstaltet. Zu diesem Feste will der Kaiser vor Allem die noch lebenden Staatsmänner um sich versammeln, die an dem großen Werke mitgewirkt haben; es war sein besonderer Wunsch, daß der Fürst Bismarck als der Hervorragendste unter ihnen bei der Feier nicht fehlen möge. Leider gestattet dem Fürsten Bismarck sein Gesundheitszustand nicht, der Einladung seines Kaiserlichen Herrn Folge zu leisten; er hat deshalb gebeten, ihn zu entschuldigen. Wie aber Fürst Bismarck gewiß im Geiste an der Feier Antheil nehmen wird, so wird auch seiner, des ersten Kanzlers des Reiches, und seiner Verdienste um das Reich dankbar gedacht werden.

Die Feier am 18. Januar wird Vormittags 10 Uhr durch Gottesdienst in der Capelle des Königlichen Schlosses und in der St. Hedwigskirche eingeleitet. Dem Gottesdienst in der Schloßcapelle wohnen die Kaiserlichen Majestäten und die Mitglieder des Kaiserlichen und Königlichen Hauses bei. Nach beendigtem Gottesdienste, um 10¾ Uhr, ist die Versammlung im Weißen Saale. Nach dem festgestellten Programm stellen sich die Reichstagsmitglieder dem Throne gegenüber auf, die Generalität an der Capellenseite, die Minister und die sonst eingeladenen Personen gegenüber an der Fensterseite, der Bundesrath links vom Throne. Ihre Majestät die Kaiserin Auguste Viktoria, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen des Königlichen Hauses und die Fürstlichen Damen nehmen die Tribüne auf der Capellenseite ein. Sobald die Versammlung im Weißen Saale geordnet ist, macht der Reichskanzler Sr. Majestät dem Kaiser davon Meldung. Se. Majestät begiebt sich alsdann unter großem Vortritt nach dem Weißen Saale, wobei die Ordnung folgende ist:

die Schloß-Garde-Compagnie,
die Fahnen und Standarten, welche zur Feierlichkeit Allerhöchst befohlen sind,
die Hoffouriere,
die Königlichen Hofpagen,
die Hof-, die Vice-Ober-Hof-, die Ober-Hof- und die Obersten Hofchargen,
die nachstehend aufgeführten Reichs-Insignien paarweise, nämlich:

a. das Reichsinsiegel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem Generallieutenant, General-Adjutanten Grafen von Wedel,
b. das entblößte Reichsschwert, aufrecht getragen von dem Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff,
und rechts davon:
c. der Reichsapfel, auf einem Kissen von drap d'argent, getragen von dem General der Cavallerie und General-Adjutanten, Landhofmeister Grafen von Lehndorff,
d. das Zepter, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General-Oberst der Cavallerie, General-Adjutanten Freiherrn von Loë,
und rechts davon:
e. die Krone, auf einem Kissen von drap d'or, getragen von dem General der Artillerie und General-Adjutanten Fürsten Anton Radziwill,
f. das Reichspanier, getragen von dem General-Feldmarschall Grafen von Blumenthal, welchen die General-Lieutenants von Klitzing und Graf von Wartensleben geleiten.

Die Insignien werden zur Rechten und zur Linken von zwei Offizieren der Gardes du Corps eskortirt.

Seine Majestät der Kaiser und König, gefolgt von den Prinzen des Königlichen Hauses und den hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern,
die General-Adjutanten, die Generale und Admirale à la suite und die Flügel-Adjutanten, der Minister des Königlichen Hauses, der Geheime Cabinetsrath des Kaisers und das Gefolge der Höchsten Herrschaften.

Der Kaiser nimmt auf dem Throne Platz. Die Prinzen des Königlichen Hauses und die hier anwesenden Prinzen aus souverainen altfürstlichen Häusern treten zur Rechten des Thrones, vor die dort aufgestellten Fahnen und Standarten. Die Fahne des 1. Garde-Regiments zu Fuß und die Standarte des Regiments der Gardes du Corps stehen unmittelbar hinter dem Kaiser unter dem Thronhimmel. Die andere Hälfte der Fahnen und Standarten nimmt links vom Throne hinter dem Bundesrath Aufstellung.

Der General-Feldmarschall Graf von Blumenthal hat sich zuvor mit dem Reichspanier rechts, der Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff mit dem Reichsschwert links hinter Sr. Majestät auf die mittlere Thronstufe gestellt; der General der Artillerie und General-Adjutant Fürst Anton Radziwill hat die Krone auf das rechts vom Thronsessel zunächst stehende Tabouret, der General-Oberst der Cavallerie, General-Adjutant Freiherr von Loë das Zepter auf das links stehende Tabouret, der General der Cavallerie und General-Adjutant, Landhofmeister Graf von Lehndorff den Reichsapfel auf das zweite rechts stehende Tabouret, der General-Lieutenant und General-Adjutant Graf von Wedel das Reichsinsiegel auf das zweite linksstehende Tabouret gelegt und sich alsdann auf die unterste Thronstufe den Reichs-Insignien zur Seite gestellt. Die General-Lieutenants, welche das Reichspanier begleitet haben, sind rechts auf die unterste Thronstufe in der Nähe des Reichspaniers getreten; die Escorte-Offiziere sind zu beiden Seiten des Thrones bis an die Wand zurückgegangen; der große Vortritt hat bei dem Eintritt in den Weißen Saal Spalier gebildet; die Obersten Hofchargen, welche den Reichs-Insignien unmittelbar voranschritten, haben zur Rechten und zur Linken des Thrones ihre Plätze eingenommen. Das Gefolge der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften bleibt an der Fensterseite des Weißen Saales, nach dem Lustgarten hin, zurück, nur der dienstthuende General-Adjutant Sr. Majestät tritt zur Rechten, der Flügel-Adjutant zur Linken des Thrones.

Seine Majestät der Kaiser und König verliest die Thronrede und verläßt nach Beendigung derselben den Weißen Saal, wobei sich Vortritt und Gefolge, wie vorbeschrieben, ordnen.

Die Hoftrauer wird, wie bereits bekannt gegeben, für den 18. Januar abgelegt. Der Anzug bei der Feierlichkeit ist für die Herren vom Militär Parade-Anzug und Ordensband, für die Herren vom Zivil Gala mit dunklen Unterkleidern und Ordensband; die investirten Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler erscheinen mit der Kette desselben und im Zuge mit Ordensmantel

Zur Feierlichkeit befohlen sind die Fahnen und Standarten folgender Regimenter:

1) Erstes Garde-Regiment zu Fuß, 2) Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommer.) Nr. 2, 3) Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreußisches) Nr. 7. 4) Leib-Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8, 5) 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, 6) Infanterie Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116, 7) Königs-Infanterie-Regiment Nr, 145, 8) Regiment der Gardes du Corps, 9) Leib-Garde-Husaren-Regiment, 10) Leib-Cürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schlesisches) Nr. 1, 11) 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, 12) 2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, 13) Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7, 14) Königs-Ulanen-Regiment (1. Hannoversches) Nr. 13, 15) 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, 16) Königlich Bayrisches 6. Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen, 17) Königlich Bayerisches 1. Ulanen-Regiment Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, 18) Königlich Sächsisches 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, 19) Königlich Württembergisches Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württembergisches) Nr. 120.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. Januar.

Der Reichstag nahm den Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Schmidt-Frankfurt (soz.) ohne Debatte an.

In der Fortsetzung der Berathung des Börsengesetzes in Verbindung mit dem Depotgesetz theilte der Abg. Dr. Schoenlank (soz.) eine Zuschrift des Privatdozenten Professor Meyer mit, wonach die Zeitung „Aktionär" die Anschuldigungen gegen Meyer wieder zurückgezogen habe, und der Eigenthümer der „Vossischen Zeitung" die Stellung Meyer's gekündigt habe, nicht weil er den Anschuldigungen gegen Meyer Glauben geschenkt, sondern weil Meyer dienstlichen Anordnungen zuwider gehandelt habe. Professor Meyer theilt ferner in seiner Zuschrift mit, daß das Material in seiner Angelegenheit sich gegenwärtig im Kultusministerium befinde.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.) konstatirt gegenüber den gestrigen Aeußerungen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg, daß dessen Vorwürfe bezüglich des Handelstheils der „Kölnischen Volkszeitung" ungerechtfertigt seien. Der Handels-Redakteur dieses Blattes, dessen Verfahren der Verlag vollständig billige, werde häufig angegriffen, weil er für einen Juden gehalten werde. Derselbe habe aber einen rein christlichen Stammbaum.

Abg. Dr. Hahn (fraktionslos) bekämpft die gestrigen Ausführungen Fischbecks. Ueber den Börsen-Ausschuß weitere Worte zu verlieren, hieße Eulen nach Athen tragen oder Juden an die Berliner Börse. Eine Central-Emissions-Stelle sei durchaus erforderlich, bedauerlich sei, daß die Reichsregierung den großen Bankhäusern bei Emissionen nicht genügend Rath ertheilt habe, beispielsweise bezüglich Griechenlands, Portugals und Argentiniens; es handele sich dabei um das Geld des deutschen Publikums; das Reich müsse sich um diese Dinge bekümmern (Zwischenruf: Sehr richtig!) Redner besprach hierauf unter Anderm die Stellung des Börsen-Kommissars, den Kammzug-Terminhandel, das Termingeschäft in Effekten und die Stellung der Bankangestellten gegenüber dem Chef. Redner begrüßte, daß Frankreich die russischen Werthe übernommen habe, weil dadurch die Kriegsgefahr eingeschränkt werde. Durch die Börsenreform sollte die nothwendige Operation am kranken Körper der Börse vorgenommen und derselbe dadurch gesund gemacht werden. (Beifall.)

Nachdem auch Abg. Fürst Radziwill (Pole) die Börsenreform Namens der Polen begrüßt hatte, wurde das Börsen- und Depotgesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus ging sodann zur Berathung des Margarinegesetzes über.

In der ersten Berathung des Margarinegesetzes erklärt Abg. Bachem (Ctr.), die Meinungen im Centrum bezüglich der Vorlage gingen sehr auseinander, er könne daher nur in seinem eigenen Namen sprechen

Abg. v. Podbielski (kons.) betont die Nothwendigkeit einer wirksamen Controlle des Margarineverkaufs und fordert Verschärfung der Vorlage.

Abg. Krüger (natl.) spricht sich gegen die Trennung der Geschäftsräume für Margarine und für Butter aus, sowie gegen die vorgeschlagene Form der polizeilichen Ueberwachung der Fabrikation.

Abg. Müller-Waldeck (Antis.) befürwortet den Gesetzentwurf, wünscht aber Verschärfungen, während Abg. Krzyminski (Pole) einige Milderungen befürwortet.

Weiterberathung Montag 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht außerdem noch die erste Berathung der Justiznovelle.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Wie das „Kl. Journal" wissen will, wird der Kaiser am 18. Januar einen neuen Orden gründen. Wie verlautet, wird es ein Reichsorden werden, der in erster Linie Denjenigen verliehen werden soll, die sich um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches vor 25 Jahren besondere Verdienste erworben haben.

— Der Kieler Correspondent des „Lok.-Anz." erfährt, daß die Indienststellunng der Kaiseryacht „Hohenzollern" zu einer Mittelmeerreise des Kaiserpaares auf den 15. Februar festgesetzt ist. Die Yacht ist zunächst nach Genua bestimmt.

— Der Minister des Innern hat dem Comitee für die Errichtung der Oberlausitzer Ruhmeshalle und des Kaiser Friedrich-Museums zu Görlitz die Erlaubniß ertheilt, für seine Zwecke nochmals eine öffentliche Ausspielung von Werthgegenständen zu veranstalten und die Loose in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Pommern, Brandenburg, Hannover und Schleswig-Holstein, sowie im Stadtkreise Berlin zu vertreiben.

— Die Abgeordneten Auer, Bebel, Gerisch, Liebknecht und Singer haben darauf verzichtet, Einstellung des Verfahrens in Sachen des Vereins-Schließungsprozesses Auer und Genossen bei dem Reichstage zu beantragen. Sie werden, um eine richterliche Entscheidung möglichst rasch herbeizuführen, der neuen gerichtlichen Vorladung unter Wahrung ihrer Rechte als Abgeordnete Folge leisten.

— Herr Bigelow scheint Fiasco gemacht zu haben. Gestern ist er von Berlin abgereist. Seine Mission gilt als vollständig gescheitert. Kaiser Wilhelm soll ihn nicht nur nicht empfangen, sondern ihm auch ganz deutlich seine Ungnade zu erkennen gegeben haben.

— Der Provinziallandtag der Provinz Brandenburg ist zum 16 Februar d. Js. nach der Stadt Berlin, der Provinziallandtag der Provinz Hannover zum 3. Februar d. Js. nach der Stadt Hannover berufen.

— Der Commandeur a. D. Edwin Baron von Dirckinck-Holmfeld, welcher Anfangs der vierziger Jahre in preußischen Marinediensten Chef der Navigationsschule und 1845 erster Commandant des ersten preußischen Kriegsschiffes „Amazone" war, ist am Sonntag in Kopenhagen im Alter von 93 Jahren gestorben.

— Der ostasiatischen Correspondenz zufolge wird Wang-Tschi-Tschun, welcher im vorigen Jahre nach Durchführung seiner Specialcommission in Petersburg nach China zurückkehrte, zum diesjährigen Krönungsfeste in Moskau als außerordentlicher chinesischer Botschafter wieder nach Rußland gesandt werden.

— Landgerichtsdirektor Brausewetter soll keinen Selbstmordversuch gemacht haben, sondern soll sich in einem Anfall von Geistesgestörtheit in Folge Aufschlagens der Hand auf ein Glasfenster eine Verletzung derselben zugezogen haben. So wird von seinen Angehörigen berichtigend mitgetheilt. Weiterhin wird es als falsch erklärt, daß der Kranke je in der Anstalt des Dr. Gnauck in Pankow war und daß er jetzt bei Dr. Scholinus in Pankow untergebracht sei. Es wird jetzt bekannt, daß schon vor längerer Zeit sehr ernste Gemüthsverstimmungen zu Tage getreten sind. Brausewetter war seit einiger Zeit unter dem Drucke des zunehmenden Nervenleidens im höchsten Grade mißtrauisch gegen seine Collegen, er hielt alle für seine größten Feinde. Aus der Art der Verhandlung ließ sich ebenfalls erkennen, daß Landgerichtsdirektor Brausewetter abgespannt und übermüdet war. Er blätterte oft längere Zeit wie geistesabwesend in den Akten und vergaß dann, was er eigentlich gesucht hatte. Antworten der Angeklagten und Zeugen faßte er nicht selten ganz falsch auf, und oft waren in letzter Zeit die beisitzenden Richter genöthigt, direkt in den Gang der Verhandlung einzugreifen. Durch Präsidialverfügung ist Brausewetter inzwischen in Folge seines Nervenleidens auf sechs Monate beurlaubt worden.

— Mitglieder der Centrumsfraktion haben sich zusammengethan, um „soziale und politische Zeitfragen" in zwanglosen Heften zu erörtern. Das erste davon ist bereits erschienen; in ihm läßt der Abgeordnete Dr. Pichler dem Antrag Kanitz eine erschöpfende Würdigung zu Theil werden, die in einer scharfen Verurtheilung gipfelt. — Worauf die von den Vertheidigern des Antrags Kanitz verbreitete Meinung basirt, daß derselbe jetzt mehr Aussichten habe als bisher, ist in der That unerfindlich.

Charlottenburg, 11. Jan. Sanitätsrath Dr Edel hatte bekanntlich gegen die Redakteure mehrerer Blätter Strafantrag gestellt, weil sie in ihren Zeitungen auf sonderbare Vorgänge und Mißstände in der Edelschen Privat-Irrenanstalt aufmerksam gemacht hatten. Nachdem nun Edel einige Anträge zurückgenommen hatte, hat er auch den letzten Strafantrag gegen den Redakteur Knorr von den „Charl. Nachr." nicht aufrecht erhalten. In der ersten Verhandlung gegen Knorr, die behufs weiterer Erhebungen vertagt wurde, kamen bekanntlich recht sonderbare Dinge zur Sprache und nun scheint Dr. Edel doch zu der Einsicht gekommen zu sein, daß ein Rückzug geboten sei. Da in diesem Rückzug aber ein gewisses Anerkenntniß der durch die Zeitungen gegangenen Mittheilungen über die Zustände in der Edelschen Anstalt liegt, wird nun wohl die Staatsanwaltschaft ein Uebriges thun müssen.

Oldenburg, 12. Jan. Die Großherzogin hatte eine schlaflose, unruhige Nacht infolge vieler Schmerzen und anderer Leiden. Es ist ein weiterer Rückgang der Kräfte zu verzeichnen. Am Tage gewährte zuweilen ein stundenlanger Schlaf eine gewisse Erholung, so daß die hohe Patientin in wachen Pausen schmerzfrei war.

Stuttgart, 11. Jan. Dem „Neuen Tageblatt" zufolge nimmt der König am 19. d. Mts. persönlich an dem Festbankett anläßlich des Jubiläums der Kaiserproklamation in der Liederhalle theil.

München, 11. Jan. Der Prinz-Regent verlieh dem deutschen Gesandten in Tokio, Legationsrath Freiherrn von Gutschmidt, den Michaels-Verdienst-Orden erster Klasse.

Dessau, 12. Jan. Prinzessin Louise von Anhalt, Gemahlin des Prinzen Eduard von Anhalt, ist gestern Nacht von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Darmstadt, 11. Jan. Der Großherzog und die Großherzogin gedenken sich zum Geburtstag des Kaisers nach Berlin zu begeben.

Lübeck, 11. Jan. Ein im benachbarten Daszow verübter Gattenmord verursacht große Aufregung. Der 72jährige Arbeiter Schröder erschlug Morgens mit einem Beil seine mit Ofenheizen beschäftigte Ehefrau aus unbekannter Ursache. Der Mörder wurde verhaftet.

Glogau, 11. Jan. Die Königliche Betriebs-Inspektion macht bekannt: Heute Mittag um 1 Uhr 20 Min. entgleiste in der Einfahrtsweiche auf Haltestelle Fröbel der von Glogau kommende Personenzug 108. Der Heizer Mohr 2 aus Grünberg wurde getödtet, der Lokomotivführer leicht verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Die Ursachen des Unfalles konnten noch nicht festgestellt werden. Die Reisenden müssen an der Unfallstelle umsteigen. Das Hauptgeleis ist auf etwa 24 Stunden gesperrt.

Metz, 12. Jan. Nach nunmehriger Feststellung wurde im 14. Reichstagswahlkreise Metz-Stadt und -Land Pierson (Elsaß-Lothringer) mit 8680 Stimmen gewählt gegen Martin (Sozialist), der 3762 Stimmen erhielt. — Im 13 Wahlkreise Diedenhofen-Bolchen wurde Charton mit 10800 Stimmen gewählt; auf Schleicher (Sozialist) fielen 3200 Stimmen.

Schleswig, 12. Jan. Das Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn (Schleswig-Holsteinsches) No. 16 beging heute in festlicher Weise die Erinnerung an die Tage von Le Mans und die Kämpfe von 1870—71. Der österreichische Militärbevollmächtigte Prinz v. Schoenburg-Hartenstein nahm an dem Feste Theil. Der Regiments-Commandeur Oberst v. Schmeling verlas bei der Parade folgende Depesche des Kaisers Wilhelm: „Bei Vionville, Orleans und Le Mans erfochten die Schleswig-Holsteinschen Husaren reichen Siegeslorbeer. Bei der 25. Wiederkehr erinnere Ich Mich dessen gern und sende dem Regiment wie seinen alten Kriegern Meinen Gruß. Wilhelm II. R." Auch eine längere huldvolle Depesche des Kaisers Franz Joseph

kam zur Verlesung. Die Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Der Inspekteur der 2. Cavallerie-Inspektion General der Cavallerie Edler v. d. Planitz, der Divisionskommandeur Generallieutenant v. Alten, General v. Thümen und der Brigadekommandeur Frhr. v. Neukirchen gen. v. Nyvenheim nahmen an derselben Theil. Nach der Parade vereinigten sich die Veteranen zu einem Festessen, bei welchem General Edler v. d. Planitz das Hoch auf den Kaiser Wilhelm und General v. Thümen ein Hoch auf Kaiser Franz Josef ausbrachte. Um 4 Uhr fand im Casino des Regiments ein Festessen statt, an welchem die Spitzen der Behörden theilnahmen. Abends werden für die einzelnen Eskadrons Festlichkeiten veranstaltet.

— Der Militärbevollmächtigte Oesterreichs-Ungarns, Prinz v. Schönburg, besuchte anläßlich seiner Anwesenheit die Gräber der im Jahre 1864 gefallenen österreichischen Krieger.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Jan. Der Kaiser wohnte im Militärkasino dem Vortrage des Majors Schirmbeck über den Einfluß der Zusammensetzung der Hauptquartiere und über den des inneren Dienstes bei denselben auf den Gang kriegerischer Ereignisse bei. Nach dem Vortrage sprach der Kaiser dem Vortragenden seine Anerkennung aus und zeichnete mehrere Generale durch eine Ansprache aus.

Budapest, 11. Jan. Im Abgeordnetenhause stellte bei der Verhandlung über die Petitionen betreffend eine Abänderung des Wehrgesetzes der Honvedminister Baron Fejerváry fest, daß thatsächlich einer entsprechenden kriegsministeriellen Verordnung zufolge im verflossenen Jahre nicht alle Einjährig-Freiwilligen, welche die Offiziersprüfung nicht bestanden haben, ein zweites Jahr nachgedient haben. Er sei gewillt, zuzugeben, daß diese Verfügung des Kriegsministeriums in der Gesetzgebung Ausdruck finde. Was aber die Behauptung betreffe, daß der Bedarf an Offizieren bereits gedeckt sei, so müsse er erwidern, daß dies nicht entfernt der Fall sei; für die Landwehr könne dies erst nach Jahren erreicht werden. Zum Schluß bittet der Minister die gegnerischen Anträge abzulehnen. Die Mehrheit des Hauses beschließt in diesem Sinne.

Italien.

Rom, 12. Jan. Der „Opinione" zufolge soll der heutige Ministerrath beschlossen haben, den Zusammentritt des Parlaments bis zum Februar hinauszuschieben.

— Berichte aus den Abruzzen und aus Sardinien melden, daß die Verkehrswege und Eisenbahnen in Folge starker Schneefälle unterbrochen sind. In der Provinz Sassari sind mehrere Gemeinden vollständig abgeschnitten. Der Schnee erreicht eine Höhe von 2 Metern. Nach telegraphischen Meldungen aus Porto Ferrajo haben zwei Schiffe daselbst Schiffbruch gelitten. Die Bemannungen beider Schiffe wurden gerettet.

Massauah, 12. Jan. (Meldung der „Agenzia Stefani") Baratieri telegraphirt heute von Adigrat: Der Commandant von Makalle meldet auf brieflichem Wege vom Abend des 10. d. Mts., daß der Feind das Fort von allen Seiten umstellt und auf den Anhöhen Laufgräben angelegt habe, welche die Benutzung des Brunnens schwierig machten. Die Besatzung von Makalle sei daher genöthigt, von den in Reserve gehaltenen Wasservorräthen Gebrauch zu machen. Am Morgen des 10. habe der Feind seine Angriffe erneuert, sei aber jedes Mal zurückgewiesen worden. Auf italienischer Seite seien sieben Ascaris gefallen. Baratieri fügt hinzu: „Wenn auch das Verlassen des Forts für Ascaris noch möglich ist, so ist es fast unmöglich, unsere Sendboten dorthin gelangen zu lassen. Unser Vormarsch ist für den Augenblick, ohne die weiteren Operationen zu gefährden, unmöglich. Die Haltung der Besatzung von Makalle ist bewundernswürdig; die Ankunft der Verstärkungsbataillone erfolgt regelmäßig."

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Der Journalist Georges de La Bruyère wurde verhaftet. Er soll zu der bekannten Publizistin Séverine in Beziehung gestanden und auf Grund der von derselben gegen Lebaudy veröffentlichten Artikel Erpressungen verübt haben.

— Der Bankier Jacques Meyer, welcher auch seinerzeit in die Panama-Angelegenheit verwickelt war, hat sich das Leben genommen, anscheinend wegen Betheiligung an der Affaire des verstorbenen Max Lebaudy.

— Das Comitee zur Vertheidigung der französischen Interessen in Transvaal nahm in seiner gestern stattgehabten Sitzung einen vom Deputirten Deloncle erstatteten Bericht entgegen über die urkundlichen Grundlagen der völkerrechtlichen Stellung Transvaals in Rücksicht auf sein Verhältniß zu England. Der Bericht fußt auf den in den Blaubüchern enthaltenen amtlichen Schriftstücken. Nach Deloncle's Ansicht hatte Transvaal stets das Recht, direkt Verträge abzuschließen, und im Auslande direkte und unabhängige Vertretungen zu unterhalten. Deloncle erachtet es für nothwendig, daß die europäische Diplomatie die Frage der Unabhängigkeit Transvaals in unzweideutiger Weise klarstelle und nöthigen Falls diese Unabhängigkeit durch eine feierliche Neutralitätserklärung anerkenne, andernfalls würden die Interessen der europäischen Staaten, insbesondere Frankreichs, jeder möglichen Gefährdung ausgesetzt bleiben. Die Verträge Frankreichs mit Transvaal, sowie diejenigen von Transvaal mit England müßten geachtet werden. Falls sie nicht genügend klar gefaßt sein sollten, müßten sie den völkerrechtlichen Grundsätzen gemäß abgeändert werden.

— Der „Temps" schreibt zu dem jüngsten Zwischenfall in Transvaal: Alles, was der Präsident Krüger verlangt, ist Ersatz des durch den verbrecherischen Einfall verursachten Schadens und die loyale Interpretation des Vertrages, in welchem kein Wort von Souzeränität und Vasallenthum enthalten ist. Es ist wahrhaft unnöthig, hinter diesen bescheidenen Forderungen macchiavellistische Umtriebe Deutschlands zu sehen und darauf mit Kriegsdrohungen zu antworten.

— Die Académie des sciences morales wählte den Professor W. Wundt-Leipzig zum correspondirenden Mitgliede.

Rußland.

Petersburg, 12. Jan. Die hiesige deutsche Colonie wird den 25jährigen Gedenktag der Errichtung des deutschen Reiches durch einen Festcommers feierlich begehen.

— Der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin-Wittwe und die kaiserliche Familie sind heute nach Petersburg übergesiedelt.

— Gestern fand, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, eine feierliche Sitzung der Akademie der Wissenschaften unter Vorsitz des Großfürsten Constantin statt; es wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt unter Anderen der Großfürst-Thronfolger, Papst Leo XIII., der Herzog von Aumale, Direktor der Akademie der Wissenschaften in Paris, Professor Leuckart (Leipzig), Professor Weierstraß (Berlin). Ferner wurden zu korrespondirenden Mitgliedern ernannt unter Anderen die Professoren Klein (Göttingen), Lazarus, Fuchs, Schultze, Koebler (Berlin), Brentano (München).

— Die „Nowoje Wremja" bringt aus Wladiwostok folgende Meldung aus Söul: Die Unzufriedenheit im Lande wächst. Die Entthronung des Königs wird vorbereitet, um den Lieblingsenkel des Taiwankun auf den Thron zu erheben. Die Verminderung japanischer Truppen in Korea ist bald durchgeführt. Es ist die Frage aufgeworfen worden, Korea unter den Schutz der vereinigten Mächte zu stellen. England sucht Annäherung an Japan, woselbst eifrige Anhänger eines englisch-japanischen Bündnisses auftauchen. — Demselben Blatte wird über Shanghai aus Söul gemeldet: Die Japaner zwangen den König von Korea, den Palast zu verlassen. Zwei Koreaner wurden wegen Theilnahme an der Ermordung der Königin hingerichtet.

Schweiz.

Bern, 11. Jan. Der Bundesrath beschloß, der Angelegenheit der angeblichen Entführung des abessynischen Prinzen und seiner zwei Begleiter nach Italien keine weitere Folge zu geben, da die Untersuchung ergeben hat, daß die Abessynier aus freien Stücken in Folge vorheriger Verabredung und in vollem Bewußtsein dessen, was sie thaten, die Schweiz verlassen und den Boden Italiens betreten haben, also nichts zur Annahme berechtige, daß sie entführt worden seien.

— Zur Erinnerung an den Geburtstag Pestalozzis finden heute auf Veranlassung der Regierungen und Schulbehörden in den Schulen aller Kantone, von der kleinsten Bergschule bis zu den Universitäten, Feiern mit Vorträgen über Pestalozzi statt. Sein Bild wird an die gesammte Schuljugend vertheilt. Außerdem finden Gesangvorträge, scenische Darstellungen und Sammlungen für geistig und körperlich verwahrloste sowie bedürftige Kinder und zur Bildung von Pestalozzifonds statt. In allen größeren Ortschaften finden morgen Feierlichkeiten statt, die meistens in den Kirchen abgehalten werden und in Vorträgen über Pestalozzi und in Concerten bestehen. Dabei werden auch allgemeine Geldsammlungen für Pestalozzifonds veranstaltet. Durch ihre gleichzeitige große Begehung ist die Feier ein nationaler Gedenktag.

Großbritannien.

London, 12. Jan. Das Auswärtige Amt erhielt die nachfolgende Depesche aus Blantyre vom 6. Dezember: Die Operationen gegen die Araber am nördlichen Njassa-See begannen am 1. Dezember und wurden erfolgreich durchgeführt. Nach einem Kampfe von 2½ Tagen wurde deren Anführer Mlozi gefangen genommen, abgeurtheilt und am 4. Dezember hingerichtet. Die Araber verloren innerhalb und in der Umgebung der Verschanzung Mlozis 210 Mann. Auf britischer Seite wurde Lieutenant Smith schwer verwundet; 4 eingeborene Soldaten sind gefallen, 10 verwundet. 569 Sklaven wurden in Freiheit gesetzt und viele Gefangene gemacht.

— Sir Claude Macdonald, bisher Reichskommissar des Niger-Protektorats, wurde zum britischen Gesandten in Peking ernannt.

— Nach dem gestrigen Cabinetsrath hatte Lord Salisbury eine längere Unterredung mit dem deutschen Botschafter Grafen Hatzfeldt und empfing nachher den französischen Botschafter Baron de Courcel. Nachmittags hatte Graf Hatzfeldt eine Besprechung mit dem Staatssekretär für die Colonien Chamberlain im Colonialamt, welche eine Stunde dauerte.

— Die Regierung beabsichtigt, dem Parlamente bei der Eröffnung ausführliche Informationen über die Fragen betreffend Armenien, Transvaal und Venezuela vorzulegen. Die in den vereinigten Staaten in der Angelegenheit der Venezuela-Grenzregulirungs-Frage ernannte Commission wird somit demnächst Einsicht in die wesentlichen Punkte der britischen Anschauungen nehmen können.

— Die „Daily News" melden aus Berlin, es habe der englische Specialcourier, welcher das Handschreiben der Königin Viktoria an Kaiser Wilhelm überbracht habe, sofort die vom Kaiser eigenhändig geschriebene Antwort an die Königin mit zurückgenommen. Beide Briefe seien in allerherzlichstem Tone gehalten gewesen. Der Kaiser habe in seiner kurzen würdevollen Antwort die Hand einer stolzen und doch generösen Nation, die sich verletzt fühle, geboten. Auch bürgte der Kaiser mit seinem königl. Wort für die von seinen Vertretern gegebene Versicherung, daß er mit der Absendung seiner Depesche an den Präsidenten Krüger nicht beabsichtigt habe, Englands Würde zu verletzen. Die Audienz des Staatssekretärs Chamberlain bei der Königin Viktoria sei bis nach dem Empfange der Antwort Kaiser Wilhelms aufgeschoben worden.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Martinez Campos meldet aus Havanna, daß der General Navarro y Arizon den Führer der Aufständischen Maceo auf seiner Flucht in Brigonna erreicht und geschlagen habe. Die Insurgenten seien schon über die äußere Grenze der Provinz Pinar del Rio zurückgedrängt und würden noch weiter energisch verfolgt. — Amtliche Depeschen bestätigen, daß Oberst Molina und General Prats über die Banden von Maceo und Miro Erfolge errungen haben.

Portugal.

Lissabon, 10. Jan. In der Pairskammer brachte der Premierminister seine Hochachtung für den Präsidenten von Transvaal zum Ausdruck, wich aber jeder Diskussion über Angelegenheiten, denen Portugal in Folge seiner besonderen Lage fremd bleiben müsse, aus. Die Pairskammer nahm einfach einen Antrag an, in welchem Befriedigung darüber ausgedrückt wird, den Frieden und die Ruhe in Südafrika erhalten zu sehen.

Bulgarien.

Sofia, 11. Jan. Wie die „Agence Balcanique" meldet, soll der Termin der Auslandsreise des Prinzen Ferdinand auf den 14. Januar festgesetzt sein.

Rumänien.

Bukarest, 11. Jan. Die „Agence Roumaine" erklärt, daß die Meldung von einer angeblich beabsichtigten Reise des Ministerpräsidenten Sturdza nach Berlin und Wien durchaus erfunden ist.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Jan. Nach einem Beschlusse, welcher gestern in der von den Botschaftern abgehaltenen Berathung gefaßt wurde, wurden gleichlautende Instruktionen an die Consuln in Aleppo erlassen und denselben zugleich Anweisung gegeben, sich nach Marasch zu begeben, von wo aus die Intervention erfolgt.

— Der deutsche Botschafter, Frhr. Saurma von der Jeltsch, der österreichisch-ungarische Botschafter, Frhr. v. Calice, sowie der österreichisch-ungarische Militär-Attaché, Frhr. Giesl von Gieslingen wurden gestern vom Sultan in Audienz empfangen.

— In den letzten Tagen wurden in außerordentlichen Sitzungen des Ministerraths wiederholt Finanzfragen in Berathung gezogen. — Der Stab der 8. Linien-Division wurde von Bitlis nach Wan verlegt.

— Infolge außerordentlich rauhen Wetters und großer Schneeverwehungen mußten von türkischer Seite die Operationen bei Zeitun eingestellt werden. Die Truppen wurden größtentheils nach Marasch zurückgezogen, was den Aufständischen die Ergänzung des Proviantes ermöglichte. Auf türkischer Seite ist man geneigt, im Falle der Unterwerfung den Aufständischen Amnestie zu gewähren, jedoch wird die Auslieferung der Leiter des Aufstandes verlangt. Die Aufständischen verlangen gewisse Garantien für die Zukunft.

Transvaal.

Prätoria, 12. Jan. Die zu der Bande Jameson's gehörigen gemeinen Soldaten sind heute nach der Grenze von Natal abgegangen; die Offiziere dürften demnächst dahin abreisen, um mit den übrigen Schuldigen nach England gebracht zu werden. Der Gouverneur von Natal Hutchinson ist zur Berathung mit dem Gouverneur der Capkolonie Robinson hier eingetroffen.

— Heute wurde die gerichtliche Ermächtigung zur Beschlagnahme des Eigenthums von 64 in die Aufstandsbewegung im Rand verwickelten Personen verlangt. Die Zollbeamten öffneten heute einen großen eisernen Schrank, welcher einem gewissen Farrar, einem der Aufwiegler vom Rand, der gegenwärtig in Gefangenschaft ist, gehört. In demselben fanden sich 100 Revolver und 7000 Patronen.

— Präsident Krüger erließ einen Aufruf an die Bürger, in welchem er dieselben auffordert, der Regierung zu helfen, die Südafrikanische Republik zu einem Lande zu machen, in welchem Mitglieder aller Nationalitäten brüderlich nebeneinander wohnen könnten.

— Des Weiteren meldet das „Reutersche Bureau" aus Johannesburg, die Verweigerung der Pässe sei aufgehoben. Die Einberufung der Bughers höre auf, allein diejenigen, welche bereits unter den Waffen stehen, harrten in der Nähe von Johannesburg ihrer Befehle. Dr. Jameson und seine Offiziere hätten Prätoria noch nicht verlassen.

— Der Präsident der Transvaal-Union Charles Leonard ist gestern Abend im Seebade Sea Point bei Capstadt verhaftet worden. Auch die Mitglieder des Reform-Comitees im Randdistrikt Solly, Joel und Bethleheim sind hier unter der Beschuldigung des Hochverraths gegen Transvaal verhaftet worden. Auf Empfehlung der Chartered Company veröffentlichte der Gouverneur Sir H. Robinson einen Erlaß, durch welchen Dr. Jameson von dem Amte des Verwalters von Maschonaland enthoben wird. Gleichzeitig wird der Reichsbeamte Newton, bisher Commissar von Britisch-Betschuanaland, an Stelle Jamesons zum Commissar im Gebiete Inkaning und Montsioa ernannt.

Aus den Provinzen.

S. **Krojanke**, 12. Jan. Welchen Aufschwung die Schweine- Rindviehzüchtung hier und in der Umgegend in Folge der niedrigen Roggen- und Kartoffelpreise genommen hat, beweist der Umstand, daß, abgesehen von den auswärtigen Aufkäufern, die Zahl der hiesigen Händler in kurzem auf 11 gestiegen ist, die allwöchentlich ca. 300 Schweine — zumeist gute Waare und nahezu 100 Stück Rindvieh verladen. Der Preis der Schweine schwebt zwischen 31 und 32 Mk. pro Centner Lebendgewicht. — In Folge der großen Verluste, welche der Landwirthschaft in unserem Orte und der Umgegend im vorigen Sommer durch den Rothlauf erwachsen sind, wird auf Betreiben des Magistrats hierorts eine Schweineversicherung ins Leben treten.

Konitz, 10. Jan. Halbwüchsige Burschen haben hier in der Müllgrube eines Geschäftshauses einen sonderbaren Fund gemacht: mehrere Hundert adressirte, mit je einer Dreipfennigmarke versehene Briefumschläge, welche je eine Einladung eines Braunschweiger Lotteriegeschäfts zum Spielen in der Braunschweiger Lotterie enthalten. Da die Marken noch nicht abgestempelt sind, so haben die Knaben sie von den Umschlägen gelöst und suchen sie nun unter dem Werthe zu verkaufen. Räthselhaft bleibt es, wie die unabgestempelten Briefe in solcher Anzahl hierher gelangen konnten.

Schirwindt, 10. Jan. Gestern fand man in der Nähe der Grenze einen Theeträger in einem Schneehaufen mit einem Theesacke todt vor. Jedenfalls hat der Mann bei dem ungestümen Wetter die Waare über die Grenze schmuggeln wollen und dabei sein Ende gefunden. — Bei dem Besitzer K. zu B. explodirte nach dem Heizen mit Tannenästen plötzlich der Ofen. Einem Kinde wurde durch einen Splitter der Ofenthür derartig der Kopf verletzt, daß es hoffnungslos darnieder liegt.

Aus dem Kreise Marienwerder, 10. Jan. Am 7. Januar starb plötzlich auf der Reise in Bromberg im Alter von 77 Jahren die verwittwete frühere Bahnhofswirthin Frau Höpfner aus Czerwinsk, die allgemein hochgeschätzt wurde. In dem Kriege 1870/71 zeichnete sie sich in ihrer Heimath durch außerordentliche Liebesthätigkeit aus, so daß ihr das Verdienstkreuz für Frauen und Jungfrauen verliehen wurde. Auch am Sedantage des Jubeljahres ließ sie es sich nicht nehmen, die Veteranen festlich zu bewirthen.

Neustadt 11. Jan. Heute Nachmittag 5 Uhr starb der hiesige Bürgermeister Maerz nach achtjähriger Amtsthätigkeit.

A. **Briesen**, 11. Jan. Auf der am 10. d. Mts. in Nielub abgehaltenen Treibjagd wurden von 15 Schützen 214 Hasen, 3 Füchse und 16 Fasanen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Lieutenant v. Zanthier aus Riesenburg mit 23 Hasen.

M. **Hohenkirch**, 11. Jan. Seit kurzer Zeit hat hierselbst ein Arzt seine Praxis aufgenommen und ist dadurch ein großer Uebelstand gehoben worden, da von hier aus in 2 Stunden erst ein Arzt zu erreichen war und Mancher der ärmeren Bevölkerung, der nicht über Pferd und Wagen zu verfügen hat, ganz auf ärztliche Hilfe verzichten mußte.

L. **Schönsee**, 9. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall suchte die Arbeiterfamilie N. in H. heim. Ihr einziges Kind, ein Knabe von 11 Jahren, fiel beim Schliddern auf einem recht tiefen Teich in eine Wuhne, kam sofort unter das Eis und konnte trotz aller Bemühungen nur als Leiche herausgeholt werden.

Stuhm, 10. Jan. Am 6. Oktober v. J. wurde der Stellmacher Kanapp vom Gute Gurken, der unsere Stadt besucht hatte, auf dem Rückwege angefallen und zweier Taschenuhren und seiner Baarschaft von über 40 Mark beraubt. In dem Thäter vermuthete man den Schuhmacher W. von hier und thatsächlich haben sich jetzt gegen denselben so erhebliche Verdachtsgründe ergeben, daß nunmehr zu seiner Verhaftung geschritten werden konnte. — Gestern Abend brannte das Gehöft des Besitzers Herrn Koltschinski in Petersswalde nieder, eine Sau mit 10 Ferkeln ist mitverbrannt. Der Besitzer war verreist. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht festgestellt worden.

(!!) **Stuhm**, 12. Jan. Der Rentier Peter Schuchowski von Vorschloß Stuhm, der in dem Stuhmer Meineidsprozeß im vergangenen Jahre zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist jetzt in seiner Gefangenschaft gestorben. Gleich beim Eintritt in dieselbe hatte er in Briefen zu seinen Verwandten geäußert, daß er die Zuchthausstrafe nicht überleben werde.

(??) **Christburg**, 12. Jan. Zur Feier der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches ist hier ein Comitee zusammengetreten, welches beschlossen hat, am 18. Januar einen Commers abzuhalten, zu welchem Jedermann Zutritt hat. Demgemäß beschloß der Vorstand des Kriegervereins, von einer Feier abzusehen, um seinen Mitgliedern die Theilnahme an diesem Commerse zu ermöglichen. Dagegen wird der Kriegerverein am 26. Januar den Kaisersgeburtstag festlich begehen, und zwar findet Vormittags ein gemeinschaftlicher Kirchgang und Abends ein Ball in Streller's Hotel statt. Während in früheren Jahren zu dem Balle auch Einladungen an Nichtmitglieder des Vereins ergingen, hat die Generalversammlung beschlossen, hiervon Abstand zu nehmen und lediglich unter sich allein zu bleiben.

S. **Heiligenbeil** 13. Jan. Der hiesige Männerturnverein wählte in seiner letzten Generalversammlung zum 1. Vorsitzenden E. Döpner, zum Kassenwart F. Arndt, zum Schriftwart H. Hippler, zum Turnwart M. Döpner und zu dessen Stellvertreter Hinske. Der diesjährige Herrenabend findet am 1. Februar statt.

Dt. Krone, 10. Jan. Auf dem Vorwerke Neu-Prochnow erstickten am Montag die zwei Töchterchen des Arbeiters August Lange im Alter von 4 und 1½ Jahren, während die Frau dem Manne das Mittagessen nach dem Dorfe brachte und die Kinderchen in das Zimmer eingeschlossen hatte. Brennholz, das neben dem etwas defekten Ofen lag, war in Brand gerathen und dadurch wurde das Unglück verursacht.

Königsberg, 10. Jan. Bei einer am Sonntag den 5. d. Mts., Abends, in der Prinzenstraße stattgehabten Schlägerei zwischen zwei unverheiratheten Schneidergesellen, einem andern Civilisten und einem Unteroffizier der hiesigen Garnison erhielt der eine Schneidergeselle angeblich von dem Unteroffizier einen Hieb mit dem Seitengewehr über den Kopf, so daß eine nicht unbedeutende Wunde entstand. Am Montag Morgen begab der Verletzte sich nach der chirurgischen Klinik, woselbst er in Behandlung verblieb. Dort ist er am Donnerstag, den 9. d. Mts. an den Folgen der Verletzung verstorben. Da eine größere Anzahl Zeugen zugegen waren, ist anzunehmen, daß die eingeleitete Untersuchung den wahren Thatbestand bald klarlegen wird. — Ein schwerer Unfall hat sich gestern in dem Orte Jungferndorf im Kreise Königsberg ereignet. Das zwei Jahre alte Töchterchen einer daselbst wohnhaften Frau O. war, während die Mutter auf eine kurze Zeit die Wohnstube verlassen hatte, an den in der Stube stehenden und mit glühenden Kohlen gefüllten Kohlentopf gegangen, um sich zu wärmen. Im Nu stand dasselbe in hellen Flammen. Auf das Geschrei des Kindes eilte die Mutter hinzu und es gelang ihr auch bald, die brennenden Kleider zu löschen, aber das Kind hatte bereits schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten und wurde Abends um 7 Uhr mittels Landfuhrwerk in das hiesige Krankenhaus der Barmherzigkeit gebracht, wo dasselbe schwer krank darniederliegt.

Posen, 11. Jan. Der Commandeur des hiesigen Grenadier-Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpreußisches) No. 6 Oberst von Blumenthal ist in vergangener Nacht gestorben.

Bromberg, 9. Jan. In der heutigen Strafkammersitzung wurde wegen Bestechung gegen den Zimmermeister Carl Waade aus Krone a. B. verhandelt. Am 14. September v. Js. erhielt der Bürgermeister Böttcher in Krone a. B. einen Brief, dessen Inhalt aus einem leeren Bogen weißen Papiers und 30 Mk. bestand. Der Brief war von dem Angeklagten an den Bürgermeister abgesandt. W. hatte im Sommer auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten die Ausführung der Pflasterungsarbeiten in der Salatzostraße erhalten und hierbei, wie die Anklage annimmt, ein gutes Geschäft gemacht. Die Weiterpflasterung der Straße sowie die Vergebung der Arbeiten waren in Aussicht genommen. W. wird nun beschuldigt, den Brief mit Inhalt an den Bürgermeister nur dehalb abgesandt zu haben, um diesen bei Vergebung der Arbeiten für sich zu gewinnen. Der Angeklagte leugnet die Absendung des Briefes und Geldes an den Bürgermeister nicht, nur behauptet er, daß das Geld nicht für letzteren, sondern für die Armen der Stadt Krone bestimmt gewesen sei. Durch die Beweisaufnahme erscheint dies auch glaubhaft, und der Angeklagte wurde freigesprochen. — Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Eigenthümer Florian Kopicki aus Schwedenhöhe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 13. Januar 1896.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 14. Jan.: Wenig verändert, Niederschläge.

In der St. Marienkirche fand gestern Vormittag im Beisein des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin aus Danzig durch Herrn Superintendenten Schiefferdecker die Einführung des Herrn Prediger Weber aus Pillau statt, dem bekanntlich die 3. Pfarrerstelle an der St. Marienkirche übertragen worden ist. Der Einführungsansprache des Herrn Superintendenten Schiefferdecker lag als Thema Ev. Lucas II. Vers 48—52 zu Grunde, während Herr Pfarrer Weber als Thema seiner Antrittspredigt den 12. Vers des 4. Kapitels der Apostelgeschichte: „Es ist in keinem Andern Heil" gewählt hatte. Die erhebende Feier wurde durch Gesänge des Elbinger Kirchenchors wesentlich verschönt.

Der Vaterländische Frauenverein für den Landkreis Elbing hielt am Sonnabend Nachmittags 3 Uhr im kleinen Saale des Hotel Rauch seine diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst der Kassenbericht zur Kenntniß der Anwesenden gelangte. Darnach betrug die Einnahme: aus Beiträgen insgesammt 1017.47 Mk., Zinsen des festgelegten Capitals 246 69 Mk., Erträgen der Aufführungen (Maskenball im Elbinger Casino 2c) 1616,61 Mk., Erstattung von Kosten aus der General-Staatskasse für Unterdrückung der Cholera in Tolkemit 1850 Mk., Kostgeld für die Krankenträger in Tolkemit 140,40 Mark, gesammelte Restbeiträge für Tolkemit 362 75 Mark, macht eine Gesammteinnahme von 5233.93 Mk., dazu der Bestand des Vorjahres mit 7443,99 Mk. =

Summe der Einnahmen 12677,92 Mk. Die Ausgabe stellt sich wie folgt zusammen: Beitrag an den Landesverband 45,85 Mk., für allgemeine Verwaltungskosten (Botenlohn, Porto, Drucksachen rc.) 150,33 Mk., für Kriegsbereitschaft 355,56 Mk., für Arbeitsmaterial, Kleidungsstücke rc. an Hilfsbedürftige 806,44 Mk., für Geldunterstützung (ausnahmsweise) 198,25 Mk., für Zuschuß zum Unterhalt der Diakonissen 300,30 Mk., Summe der Ausgaben 1856,73 Mk., darnach Bestand per 1. Januar 1896 10871,19 Mk., wovon 10744,42 Mark zinstragend und sicher angelegt, 76,77 Mk. baar vorhanden sind. Dem Herrn Schatzmeister wurde seitens der Versammlung Decharge ertheilt. — Aus dem vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein zur Zeit 82 ordentliche und 103 außerordentliche Mitglieder zählt. Der Verein hat soeben das 6. Jahr seiner Thätigkeit beschlossen. Die Armen- und Krankenpflege ist in bisheriger Weise geübt worden. Armen Schulkindern aus den Außendörfern und Abbauten wurde im Winter nach Bedarf von den betreffenden Lehrern für Rechnung des Vereins warme Milch und Brod verabreicht. Die Gemeindeschwestern von Pangritz-Colonie und Neuheide erhielten Beihülfen von je 150 Mk. Endlich sind die nöthigen vorbereitenden Schritte gethan worden, um im Laufe dieses Jahres in den Kirchspielen Trunz, Jungfer und Lenzen je eine Gemeindeschwester zu stationiren. Letztere Aufgabe, welche sich der Verein bekanntlich für sämmtliche Kirchspiele des Kreises gestellt hat, — falls eine Gemeinde es nicht ausdrücklich ablehnen sollte —, erfordert natürlich einen sehr großen Kostenaufwand und es ist dem Verein trotz vieler Bemühungen durch Veranstaltungen u. s. w. bisher nicht gelungen, den für diesen Zweck nöthigen Fonds durch Erschließung ergiebiger Einnahmequellen zu gründen. — Bei der Vorstandssitzung des Verbandes Vaterländischer Frauenvereine der Provinz Westpreußen war der Verein durch die Frau Vorsitzende und Herrn Dr. Hantel-Elbing vertreten. — Am 1. September 1895 betheiligte sich der Verein an den Sedanfeierlichkeiten in Elbing-Vogelsang. — Im Jahre 1895 fanden 8 Vorstandssitzungen statt. Von Allerhöchster Stelle sind von den Vereinsmitgliedern die Vorsitzende Frau Emilie Schmidt und Fräulein Therese Harder durch Verleihung des Luisenordens für die Bestrebungen um das Gedeihen des Vereins besonders ausgezeichnet worden. — Die nach Verlesung des Jahresberichts vorgenommene Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Dieser setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzende: Frau Emilie Schmidt-Lenzen, Vorstandsmitglieder: Frau Lina Leistikow-Neuhof, Herr Kgl. Landrath Etzdorf, Herr Domänenrath Staberow, Frau Martha Blech-Jungfer, Frau Marie Kunze-Vogelsang, Frau Marie Mootz-Neuheide, Frau Marie Vollerthun-Fürstenau, Frau Agnes Etzdorf-Elbing, Fräulein Therese Harder-Lenzen, Herr Pfarrer Mootz-Neuheide, Herr Pfarrer Geysmer-Schönwalde, Herr Dr. Hantel-Elbing. — Bemerken wollen wir noch, daß die Mitgliederzahl des Vereins im Vorjahre gestiegen ist.

Pestalozzi-Feier. Der Lehrerverein veranstaltete gestern Abend im Saale des „Goldenen Löwen" eine erhebende Feier zu Ehren des 150. Geburtstages Johann Heinrich Pestalozzi's. Eingeleitet wurde dieselbe durch die vom Lehrergesangverein vorgetragene Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Florian, in einem längeren, schwungvollen Begrüßungsgedicht der Bedeutung des Tages würdigen Ausdruck verlieh. Demnächst ergriff Herr Lehrer Borowski das Wort zur Festrede. In lebhaften, Interesse erweckenden Worten schilderte der Redner die Laufbahn des großen Pädagogen, der in selbstloser Weise sein ganzes Leben und Können der Bildung der im tiefsten Dunkel der Unwissenheit verkommenden Volksschichten gewidmet habe. Des Weiteren verbreitete sich der Vortragende eingehend über die Bedeutung Pestalozzi's für die Pädagogik unserer Zeit. Dem gediegenen Vortrage wurde wohlverdienter, reicher Beifall gespendet. Der Vortrag des Liedes „Gott Du bist meine Zuversicht" von Otto seitens des Lehrergesangvereins bildete den Beschluß der schönen Feier. Ein gemüthliches Beisammensein vereinte noch für kurze Zeit die Mitglieder und Gäste, unter denen sich namentlich Mitglieder des Lehrerinnen-Vereins in großer Zahl befanden.

Im Stadttheater war am Sonnabend das Charakterbild „Pestalozzi in Stanz" von Fedor Sommer zur Feier des Tages in Scene gegangen. Es behandelt die Thätigkeit, die Pestalozzi als Leiter des Waisenhauses in Stanz unter Kriegswirren und schweren inneren Wirren entfaltet hat. Das Stück war sorgfältig vorbereitet und die Darstellung durchaus anerkennenswerth. Nach der Theater-Aufführung wurden einige lebende Bilder gestellt, zu denen Herr Direktor Dr. Witte einen von Herrn Lehrer Ed. Müller hierselbst gedichteten begleitenden Text wirkungsvoll zum Vortrag brachte. Die Bilder stellten dar: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt", „Bürgerkrieg in Unterwalden", „Die Schule in Stanz", „Die Königin Luise liest Pestalozzi's: Lienhard und Gertrud", „Das deutsche Volk huldigt Pestalozzi". Die hierzu gehörigen Chöre wurden von Schülern der Altstädtischen Knabenschule stimmungsvoll vorgetragen. — Es war sehr bedauerlich, daß sich das große Publikum nur so wenig zahlreich an dem Theaterbesuch betheiligt hatte. Schon in Anbetracht des guten Zweckes hätte man auf lebhaftere Theilnahme rechnen sollen.

Der Preußische Regatta-Verband tagte gestern Nachmittag 3 Uhr unter dem Vorsitz des Herrn G. Lehmkuhl von hier in der Bürgerressource. Anwesend waren etwa 30 Mitglieder der hiesigen, sowie Danziger, Königsberger und Tilsiter Ruderclubs. Nachdem der Herr Vorsitzende die Sitzung eröffnet und die Erschienenen begrüßt hatte, berichtete er über die Thätigkeit des Verbandes im Vorjahre. Es haben zwei Regatten stattgefunden, die, ihrer sorgfältigen und zweckmäßigen Vorbereitung entsprechend, einen überaus gelungenen Verlauf nahmen. Leider waren die Witterungsverhältnisse gelegentlich der Königsberger Regatta die denkbar ungünstigsten, sodaß dadurch der sportliche Erfolg der Regatta wesentlich beeinträchtigt wurde. Der Verband zählt zur Zeit 5 corporative und 31 ordentliche Mitglieder. — Ueber die Cassenverhältnisse berichtete Herr Sommerfeld-Danzig. Darnach betrugen die Einnahmen aus den Beiträgen:

a. der ordentlichen Mitglieder . . . . 456 Mk.,
b. der corporativen Mitglieder . . . . 360 „
aus Eintrittsgeldern . . . . 40 „

zusammen 856 Mk., dem der Bestand per 1. Januar 1895 mit 391 Mk. zuzurechnen ist = 1247 Mk. Die Ausgaben beziffern sich auf 666,80 Mk. (u. A. je 300 Mk. Zuschuß zur Danziger und Königsberger Regatta), bleibt somit Bestand per 1. Januar 1896 580,20 Mk. Im Laufe des Vorjahres sind dem Verbande vom Tilsiter Ruderclub drei Herren als ordentliche Mitglieder beigetreten. — Die zu Revisoren bestimmten Herren Arxt und Jahnke nahmen die Prüfung der Jahresrechnung sofort vor und wurde nach Richtigbefund dem Herrn Kassirer von der Versammlung die beantragte Decharge ertheilt. — Des Weiteren wurde eine Aenderung des § 7 der Verbandssatzungen beschlossen dahingehend, daß die alljährlichen Verbandssitzungen nicht, wie bisher, in der ersten Hälfte des Januar stattzufinden haben, sondern spätestens bis zum Schluß des Monat Februar. — Die Wahl des Verbandsausschusses hatte folgendes Ergebniß: Vorsitzender: Herr G. Lehmkuhl-Elbing; Schriftführer Herr Jahnke-Elbing; Kassenführer Herr Sommerfeld-Danzig. § 6 der Verbandssatzungen wurde dahin ergänzt, daß nach wie vor für je 10 ordentliche Mitglieder 1 Vertreter für den Verbandstag zu wählen ist, es müssen fortan in dem betreffenden Verein aber mindestens 5 ordentliche Mitglieder vorhanden sein. Ferner wurde beschlossen, daß Abmeldungen bis spätestens zum 31. Dezember jeden Jahres beim Kassenführer einzureichen sind und daß die Vereine verpflichtet werden, bei Einziehung rückständiger Beiträge dem Kassenführer behülflich zu sein. — Die nächste Regatta soll am 7. Juni cr. in Danzig abgehalten werden, offen für alle Vereine des Deutschen Ruderverbandes. Vom tagenden Verbande wurden für den Etat 1896 ausgeworfen: für etwaige Mindereinnahmen bei genannter Regatta eine Beihülfe bis zur Höhe von 750 Mk., ferner 100 Mk. für Stiftung eines Preises zum beschränkten Vierer-Rennen. Nach Schluß der Sitzung vereinigte ein Commers die Ruderer im „Deutschen Hause"; launige Reden, begeisterte Toaste hoben die Stimmung der Sportsgenossen auf's Beste und noch lange blieben die Herren in fröhlicher Gemeinschaft beisammen.

Der Gewerkverein der Maschinenbauer hatte sich am Sonnabend Abend im „Goldenen Löwen" versammelt, um über die Wahl eines Delegirten zum Görlitzer Delegirtentage, welcher am 25. Mai cr. stattfinden wird, zu berathen. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen wurde zur Abstimmung durch Zettel geschritten, welche die Wahl des Herrn Späth mit sämmtlichen Stimmen ergab. Eine eingehende Debatte entspann sich sodann bezüglich einiger eingegangenen, dem Delegirtentage in Görlitz zu unterbreitenden Anträge auf Abänderung des bestehenden Krankenkassenstatuts. Es handelt sich darum, daß von vielen Mitgliedern des Gewerkvereins gewünscht wird, es möchte seitens der Krankenkasse auch das Krankengeld für die ersten drei Tage der Erkrankung gezahlt werden, was nach dem zur Zeit geltenden Statut bekanntlich nicht geschieht. — In der Gewerkvereinssitzung kamen dann noch der Kassenbericht per Dezember v. Js. und der Jahresbericht des Bildungsfonds zur Verlesung, ferner wurde die Wahl zweier Fahnensectionen vorgenommen. Erwähnen wollen wir noch, daß der Verein 257 Mitglieder zählt und mit dieser Zahl zu den größten Gewerkvereinen Deutschlands gehört.

Der evangelisch-kirchliche Hilfsverein veranstaltete gestern Abend im Saale der Bürger-Ressource einen Familienabend, welcher sich eines recht guten Besuches erfreute. Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „O König aller Ehren" ergriff Herr Superintendent Schiefferdecker das Wort zu einer Ansprache, in der er den Zweck und die Ziele des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins klarlegte und als die hauptsächlichste Aufgabe desselben eine gemeinsame Liebesarbeit aller derer bezeichnete, denen das Wohl unserer evangelischen Kirche und die geistliche Noth der Massen am Herzen liegt. — Nach der Ansprache folgte der gemeinsame Gesang des Liedes „Ich bete an die Macht der Liebe" und begann danach Herr Generalsuperintendent D. Döblin aus Danzig mit seinem Vortrage. Der Herr Redner ging aus von der Bedeutung des Tages als des 150. Geburtstages Pestalozzi's und führte einige Beispiele aus der Liebesarbeit dieses bahnbrechenden Pädagogen an. Sodann ging er zu dem eigentlichen Thema seines Vortrages „Aus dem kirchlichen Leben Berlin's" über. Diesen Abschnitt seiner Rede konnte der Herr Vortragende umso anschaulicher gestalten, als er die kirchlichen Verhältnisse Berlins aus eigener Anschauung eingehend kennen zu lernen Gelegenheit gehabt hat. Nach dem gemeinsamen Gesang „O Jesu, daß Dein Name bliebe" sprach Herr Pfarrer Malletke einige Schlußworte. Der Gesang des Liedes „Zieht in Frieden Eure Pfade" bildete den Beschluß des Familienabends, der den Betheiligten genußreiche und erhebende Stunden verschafft hat.

Eissport. Die zwischen den beiden Brücken an den Arbeiter Rogalski verpachtete Eisbahn durfte in Folge des gestrigen Thauwetters auf polizeiliche Anordnuug nicht betreten werden. Da vergnügte sich denn die Jugend bei dem milden Wetter sehr stark auf dem Elbingflusse zwischen dem Drausensee und der Eisenbahnbrücke — wo die Eisbahn sehr gut war —, in der Gegend von Englisch Brunnen und auf den Wiesen der Langen Niederstraße.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern Vormittag gegen 10 Uhr im Betriebe unserer elektrischen Straßenbahn ereignet. In der Königsbergerstraße, unweit des Kgl. Gymuasiums, war ein Straßenbahnwagen aus dem Geleise gerathen; der Führer desselben brachte den Wagen in Gemeinschaft mit dem Führer des entgegenkommenden Straßenbahnwagens Nr. 7 ins Geleise zurück und machte sich nun, an der Seite seines Wagens zwischen den Geleisen stehend, mit der Aufbringung der Leitstange zu schaffen. Bemerkt sei, daß die betreffende Stelle zwischen den Geleisen sehr beengt war, da sie den Winkel zweier Schienengeleise bildet. Inzwischen war der Führer des Wagens Nr. 7 wieder aufgestiegen und soll nun in der Annahme, sein College wäre auch bereits auf dem Wagen, irrthümlicher Weise zu früh Strom gegeben haben — kurz, der Wagen setzte sich in Bewegung und quetschte den Führer des andern Wagens mit solcher Kraft, daß derselbe lebensgefährliche Verletzungen am Kopf und an der Brust erhielt und sofort nach dem Krankenhause geschafft wurde. Der Zustand des Verunglückten soll sehr bedenklich sein. Die eingeleitete Untersuchung dürfte ergeben, wen die Schuld an diesem beklagenswerthen Vorkommniß trifft.

Diebstahl. Einem hiesigen Kaufmann verschwanden aus seinem am Getreidemarkt belegenen Kellerraume wiederholt mehrere Flaschen Rum. Der Lehrling legte sich nun auf die Lauer und ertappte 2 Arbeiter, welche die Aufgabe hatten, Bier in den betreffenden Keller zu schaffen, wie sie sich je 1 Flasche Rum in die Taschen steckten. Oben angelangt, war ihr Staunen groß, als sie zur Herausgabe der Flaschen aufgefordert wurdeu. Die betreffende Brauerei hat nach Bekanntwerden des Vorfalls die beiden untreuen Leute sofort entlassen.

Neue Hundertmarkscheine. In nächster Zeit werden neue Hundertmarkscheine der Reichsbank zur Ausgabe gelangen, welche vom 1. März 1895 datirt sind und folgende Unterscheidungsmerkmale von den zuletzt ausgegebenen aufweisen. Die Unterschrift lautet: „Reichsbank-Direktorium. Koch. Gallenkamp. Frommer. Mueller. v. Klitzing. Schmiedicke. Korn. Gotzmann." Auf der Vorderseite der Noten ist der rothe Controlstempel zweimal, und zwar am rechten Rand oberhalb und unterhalb der Nummer angebracht. Die Nummern der Noten sind auch auf die Rückseite gedruckt, und zwar am oberen und unteren Rande. Zur Herstellung der Noten ist ein dünneres Pflanzenfaserpapier als bisher verwendet. — Abgesehen hiervon ist die Ausstattung der neuen Noten die gleiche wie früher.

Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen hält seine 8. Versammlung am 11. und 12. Januar d. J. in Thorn ab.

Stadt-Theater. Das Gastspiel-Repertoir des Herrn August Junkermann erleidet in sofern eine Abänderung, als die für morgen angekündigte Aufführung von „Hasemann's Töchter" ausfällt und dafür nochmals eine Aufführung von „Onkel Bräsig" stattfindet.

Bei der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode gelangen außer den bereits bekannten noch folgende Sachen zur Verhandlung: Donnerstag, den 23. Januar gegen den Bäckermeister Rudolph Döring und den Schneidermeister Ferdinand Schmidt von hier wegen Nothzucht; Freitag, den 24. Januar gegen die Korbmacher Johann und Hermann Kosching, die Korbmacherfrau Renate Kosching aus Stobbendorf und das Dienstmädchen Auguste Görtz aus Rehwalde wegen Meineides; Sonnabend, den 25. Januar gegen den Kuhhirten Gustav Kammer aus Peterwalde, Steinschläger Friedrich Hoppe ohne Domizil und den Maurer Friedrich Schwan aus Saaben wegen Münzverbrechen.

Personalien. Der Ober-Regierungsrath Bergmann in Königsberg ist zum Stellvertreter des Regierungs-Präsidenten im Bezirksausschusse zu Königsberg und der Regierungsrath Reuter daselbst zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes jener Behörde auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze derselben ernannt worden. — Dem Consistorialrath Altmann in Coblenz ist eine erledigte etatsmäßige Rathsstelle bei dem Königlichen Consistorium in Königsberg verliehen worden. — Zum Präsidenten des Landgerichts in Konitz ist der Landgerichts-Direktor Herrmann in Erfurt ernannt worden.

Kirchliche Vacanz. Narzym, Diöcese Neidenburg, Pfarrstelle königlichen Patronats, erledigt seit der Berathung des Pfarrers Tomuschat in der Pfarr- und Ephoralstelle zu Neidenburg. Einkommen neben Wohnung ca. 3861 Mk. Ca. 3300 Seelen, darunter 2640 Polen; fünf Schulen mit sieben Lehrern. Die Wahl des Pfarrers erfolgt durch die vereinigten Gemeindeorgane des Kirchspiels Narzym nach Maßgabe des Kirchengesetzes vom 15 März 1886, wozu Frist bis Ende Juni 1896 gegeben ist. Meldungen sind an das königliche Konsistorium zu richten. Bewerber müssen ein Dienstalter von mindestens zehn Jahren erreicht haben und des Polnischen mächtig sein.

Blinder Lärm alarmirte am Sonnabend gegen ½9 Uhr Abends die Feuerwehr nach dem Hause Friedrich Wilhelms-Platz 5. Niedergedrückter Rauch eines Schornsteins gab Veranlassung zur Feuermeldung.

Diebstähle. Aus einem Speicherraum der Neust. Stallstraße wurden in der Nacht zu gestern mittels Einbruchs 4 Flaschen Cognac, 1 Flasche Wein und 4 Kisten Cigarren gestohlen. Die Diebe hatten eine Lucke erbrochen, andere Sachen aber unangerührt gelassen. — Ferner wurde gestern Nachmittag einer in einem Schankgeschäft der Ziegelscheunstraße beschäftigten Kellnerin ein Portemonnaie mit 54 Mk. und 2 goldenen Ringen aus der Kleidertasche gestohlen.

Jagdergebnisse. Auf der Feldmark des Gutes Lindenberg wurden von 10 Schützen 57 Hasen zur Strecke gebracht. Jagdkönig wurde Herr Rittergutsbesitzer Kurtius aus Altjahn. — Bei einer am Dienstag auf dem Rittergute Gr. Hanswalde bei Saalfeld abgehaltenen Treibjagd wurden 92 Hasen und 4 Fasanenhähne geschossen. Am selben Tage fand auch in Ebenau Treibjagd statt, wobei 103 Hasen geschossen wurden.

Ueber die Eisverhältnisse liegen folgende Nachrichten vor: Memel: Von der Dangemündung bis nach der See eisfrei. Pillau: Seetief eisfrei, Haffschiffahrt geschlossen. Neufahrwasser: Hafen eisfrei, Revier zusammengeschobenes Treibeis.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 13. Januar.

Die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode hat heute 10½ Uhr unter Vorsitz des Landgerichtsraths Dr. Hartwig ihren Anfang genommen. Es gelangen heute 2 Sachen zur Verhandlung und zwar: 1) Gegen den Futterer Alexander Schinkowski aus Kalwe Kreis Stuhm wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. 2) Gegen den Arbeiter Otto Schulz aus Tiegenhagen wegen Nothzucht. — Zunächst wird gegen den Futterer Alexander Schinkowski, geboren im Februar 1877 verhandelt. Schinkowski ist wegen Körperverletzung mit 2 Monaten Gefängniß bereits vorbestraft. Der Angeklagte, der sich am Abende des 4. September mit dem Knecht Kilian bis 10 Uhr Abends im Kruge zu Kalwe aufgehalten, traf beim Nachhausegehen an dem sogenannten Hospital den Arbeiter Friedrich Marx in angetrunkenem Zustande am Erdboden liegen. Kilian ging auf Marx zu und hat denselben mit dem Fuße angestoßen, nun ist Marx aufgesprungen und soll geschimpft haben. Der Angeklagte Schinkowski ergriff einen Zaunpfahl und versetzte dem Marx 2 Hiebe über den Kopf, so daß dieser bewußtlos zu Boden fiel. Marx wurde nach Stuhm in das Krankenhaus gebracht, wo er am nächsten Tage verstarb. Nach Aussage des Sachverständigen Kreisphysikus Dr. Lewicki-Stuhm ist Marx an den Folgen der erhaltenen Schläge gestorben, denn die Section hat ergeben, daß der Schädel 24 Centimeter lang quer gespalten war. Die Kopfwunde ist 3½ Centimeter lang und 2 Centimeter breit gewesen. Der Angeklagte hat hervorgehoben, daß Marx von einer Steintreppe gefallen ist, welche Behauptung von den Zeugen widerlegt wurde. Mildernde Umstände wurden verneint und lautet das Urtheil auf 4 Jahre Gefängniß.

Telegramme.

Charlottenburg, 13. Jan. Die „Neue Zeit" meldet, daß beim Bahnhof Jungfernheide, unweit der Eisenbahnbrücke heute Morgen um 5.43 Uhr zwei Eisenbahnzüge zusammenfuhren. Der Arbeiterzug nach Spandau wurde bei dem Passiren einer Weiche von dem andern Zuge in die Flanke gefahren. Von den Passagieren haben Zwei leichte Verletzungen davongetragen, vom Zugpersonal ist Niemand verletzt worden. Die beiden Maschinen sind zertrümmert und mehrere Wagen schwer beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Szegedin, 13. Jan. Die große Dampfmühle der Aktiengesellschaft ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Gulden.

Bern, 13. Jan. In der ganzen Schweiz wurden gestern Pestalozzi-Feiern veranstaltet, welche in Gesangsvorträgen und Festlichkeiten bestanden. Für den Pestalozzifonds sind 28,000 Mk. eingegangen, von den Schulkindern davon 14,000.

Sofia, 13. Jan. Die „Agence balkanique" meldet, daß der hiesige Vertreter der otomanischen Bank Nebil Bay vor Einreichung seiner Demission abberufen wurde. Ueber einen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

Rom, 13. Jan. Nach der „Tribuna" herrscht im Lager der Schoaner große Trauer über die schweren Verluste, die sie erlitten. Nachrichten aus Adigrat melden, daß am letzten Sonnabend von zahlreichen Truppen ein nächtlicher Angriff unternommen wurde, der durch die italienische Artillerie abgeschlagen wurde. Die Schoaner wurden zum Angriff gereizt, indem das Gerücht verbreitet wurde, daß in Makalleo große Schätze aufgespeichert seien.

London, 13. Jan. Der „Standard" schreibt, das Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Präsidenten Krüger sei weit davon entfernt, anzudeuten, daß eine neue Richtung in der auswärtigen Politik eingeschlagen werden solle. Dasselbe sei höchstens einem Gefühl momentaner Erregung entsprungen. Der „Standard" sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England jetzt wieder die friedlichsten seien.

London, 13. Jan. Die alarmirenden Gerüchte über den Gesundheitszustand der Königin entbehren jeder Begründung. Die Königin ist Sonnabend und gestern ausgefahren und besuchte gestern den Gottesdienst in Osborne.

London, 13. Jan. Der König von Belgien ist gestern Abend hier angekommen.

London, 13. Jan. Nach einer Reuter-Meldung aus Johannesburg sind die bezüglich der Gefangennahme Dr. Jameson's entstandenen Schwierigkeiten beseitigt. Nachdem die Transvaal-Regierung die Soldaten entfernt hätte, sei die Lage jetzt wieder befriedigend. — Cecil Rhodes ist in Kimberley eingetroffen und wurde dort herzlich begrüßt.

London, 13. Jan. Prinz Battenberg ist auf der Rückreise nach hier in Prahsu erkrankt und dort geblieben. Sein Befinden ist Besorgniß erregend; am Abend ist eine leichte Besserung eingetreten.

Constantinopel, 13. Jan. Nach amtlichen Berichten sind bei den Raufereien zwischen Armeniern und Mohamedanern in Beredjik 5 Personen getödtet und 50 verwundet worden.

Washington, 13. Jan. Die Commmission des Senats für Auswärtige Angelegenheiten hat für die energische Betonung der Monroedoktrin von Seiten des Congresses eine Unterkommission ernannt, welche in diesem Sinne Beschluß faßte.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. Jan. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

Börse: Besser. Cours vom	11./1.	13./1.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,90	105,80
3½ pCt. „ „	104,70	104,70
3 pCt. „ „	99,20	99,30
4 pCt. Preußische Consols	105,70	105,70
3½ pCt. „ „	104,8	104,90
3 pCt. „ „	99,50	99,40
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,70	100,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,70	100,60
Oesterreichische Goldrente	102,90	102,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,00	103,00
Oesterreichische Banknoten	168,45	168,40
Russische Banknoten	217,60	217,40
4 pCt. Rumänier von 1890	87,70	87,80
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	—,—	—,—
4 pCt. Italienische Goldrente	84,25	83,9[illegible]
Disconto-Commandit	203,70	203,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	121,50	121,25

Produkten-Börse.

Cours vom	11./1.	13./1.
Weizen Januar	—,—	—,—
Mai	150,50	150,50
Juni	151,20	151,20
Roggen Januar	122,00	121,70
Mai	124,50	124,70
Juni	125,00	125,50
Tendenz: fest.		
Petroleum loco	22,40	22,40
Rüböl Mai	46,8[illegible]	46,90
Oktober	46,70	46,80
Spiritus Januar	37,1[illegible]	37,3[illegible]

Königsberg, 13. Jan. 12 Uhr 50 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	50,00 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	30,50 „	Geld.

Spiritusmarkt.

Danzig, 11. Jan. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 50,50 Gd., Dez. — Gd., Dez.-Jan. — Gd, Nov.-März — Gd., nicht contingentirter 31,00 Gd., pro Jan.-März 31,00 Gd., Jan. 31,25 Gd.

Stettin, 11. Jan. Loco ohne Faß mit —,— ℳ, Konsumsteuer 31,80, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—, pro Jan.-Feb. —,—, pro März-April —,—.

III. Abonnements-Concert
Eugen d'Albert
Dienstag, den 14. Januar 1896,
präcise 7½ Uhr Abends,
im grossen Saale des **Casino.**

Stehplätze à M. **1,50** an der Kasse. Schülerbillets (Orchesterloge) à M. **1,00** in der Musikalienhandlung von **Krause.**

Elbinger Standesamt.
Vom 13. Januar 1896.

Geburten: Bauunternehmer Gottfried Groß T. — Schmied Karl Klautke S. — Arbeiter August Rathke S. — Kesselschmied Ferdinand Abraham T. — Arbeiter Richard Zicklowski T. — Schmied Heinrich Mock S.

Aufgebote: Fleischer Hermann Rohloff mit Anna König. — Schmied Otto Krisch mit Johanna Gala. — Werkmeister Jul. Bernh. Casprowitz-Elbing mit Bertha Luise Fisch-Pillau.

Eheschließungen: Schiffseigner Julian Koßmann-Thorn mit Leonharda Golembeck-Thorn.

Sterbefälle: Arbeiter Wilhelm Wölk T. 7 J. — Arbeiterfrau Wilhelmine Radisch, geb. Simon, 70 J. — Arbeiter August Podlech S. 6 J.

Auswärtige Familiennachrichten.
Geboren: Herrn Ed. Birnbaum-Königsberg T.

Gestorben: Major a. D. Herr P. F. Weichbrodt-Danzig. — Kgl. Oberlandesgerichts-Präsident Herr Oskar Korsch-Marienwerder. — Herr Gutsbesitzer Gustav Hasford-Langendorf. — Herr Steueraufseher Friedr. Albert Rieß-Lissen.

Die Beerdigung des Oberprimaners **Heinrich Albrecht** findet Mittwoch, d. 15. Januar 1896, um 12 Uhr Mittags, von Heilige Geiststraße 32 aus auf dem Marienkirchhof statt.

Die Hinterbliebenen.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 14. Januar:
Vortrag
des Herrn **Feuersenger** über: **„Pestalozzi."**

Bücherwechsel
von **5—6½** Uhr.

Elbinger Kirchenchor.
Dienstag: **Keine** Probe.

Quartal der Tischlerinnung
Montag, den 20. Januar, 4 Uhr Nachm.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Westpr. Prov.-Fechtverein
zu Elbing.
Sonnabend, d. 18. cr., Abds. 8 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokale **(Herrn Speiser).**
Tagesordnung:
Jahresbericht. Kassenbericht. Ersatzwahl.
Der Vorstand.

Molkenbrot
und
Molkenbrötchen,
gleichmäßig gebacken, stets in den **Molkerei-Läden** und von den **Milchwagen** zu haben.

H. Schröter,
Molkerei Elbing.

„Gitta"
Hochfeine **6**-Pfennig-
Cigarre
pro 100 Stück
nur Vier Mark
versendet
M. Hause, Cigarren-Fabrik
Brettnig (Sachsen).

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen,
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle ꝛc. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Gelegenheits-Geschenke,** empfiehlt **die Fabrik**

J. H. Heller
in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Theater-Bühnen!
Illustrirte Cataloge gratis und franco.

Vorhänge, Coulissen, Hintergründe in hervorragender, preiswürdiger Ausführung. Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei. Ferner: **Vereins- und Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen etc., gemalte Decorationsplakate u. Sprüche** für alle Festlichkeiten, **Firmenschilder, Rouleaux,** Anfertigung von **Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen** und allen vorkommenden **Malereien.** Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten.

Wilhelm Hammann,
Düren (Rheinl.),
Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Damen oder Herren,
in besseren Kreisen gut eingeführt, finden **lohnenden Nebenverdienst** durch den Verkauf unserer **Damenkleiderstoffe** besseren Genres nach reichhaltigen Mustercollectionen.

Barth & Hercher, Gera, Reuß,
Kleiderstoff-Versandgeschäft 1. Ranges.

In hiesiger lebhafter Kreisstadt habe ich einen kleinen
Laden
mit schönem Schaufenster sowie dazu gehörige Wohnung in bester Lage, Hauptstraße, von sofort oder 1. April zu vermiethen. Derselbe eignet sich zu jedem Geschäft, insbesondere für Schuhwaaren- oder Vorkostgeschäft.

J. Littmann's Sohn,
Briesen Wpr.

Ein Eckladen in bester Lage
in **Dt. Krone,** in welchem seit vier Jahren ein Uhrengeschäft betrieben wird, ist vom 1. Juli 1896 ev. mit Wohnung zu vermiethen.

Das Lokal eignet sich auch zum Blumengeschäft, Rasirsalon, Zigarren- u. Schreibmaterialien-Geschäft ꝛc. ꝛc.

Dt. Krone hat Gymnasium, Baugewerkschule u. Präparandenanstalt.

M. Apolant's Wwe.,
Dt. Krone.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein
Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.
Juristische Person. **Gegründet 1875.** Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen
BERLIN Anhaltstrasse No. 14. in **WIEN** I. Graben 16.

Gesamt-Reserven Mk. 7,565,600. 50.

Haftpflicht-Versicherung,
umfassend:
Körperverletzung und **Erkrankung**
sowie
Sachbeschädigung.

Der Verein gewährt:
90 oder 100 % des Schadens
bei Körperverletzung und zwar sowohl 90 als bei 100 %
Versicherung in unbegrenzter Höhe,
mit fester Prämie,
d. h. Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.

Vollen Anteil am Gewinn
Dividende **20 %.**
Billigste Prämie, günstigste Bedingungen
unter Zusicherung von
Universal-Policen und **Billigkeits-Entschädigungen.**

Versicherung für alle
Lebens- und Berufs-Verhältnisse,
insbesondere für

industrielle Unternehmungen,	**Besitzer von Pferden, Fuhrwerk,**
Land- und Forstwirte,	**Speditionsgeschäfte,**
Inhaber von Handelsgeschäften,	**Aerzte, Apotheker,**
Hausbesitzer, Gastwirte,	**Radfahrer, Jäger, Schützen,**

Beamte, Rechtsanwälte, Notare etc.
sowie für **Gemeinden.**

Am 1. Septbr. 1895 bestanden in **sämtlichen Abteilungen** des Vereins 168404 Versicherungen über 1355195 versicherte Personen.

Haupt-Agentur in Elbing:
Albert Drechsler, Neust. Wallstr. 12.

Eine Wohlthat
bei nassem und kaltem Wetter ist **„Wagner's Einlegesohle** aus **Badeschwamm D. R.-Pat.",** welche alle Feuchtigkeit im Stiefel aufsaugt und den Fuß jederzeit **trocken** und **warm** erhält. Diese Sohle wird gewaschen wie der Strumpf, ist nahezu **unverwüstlich** und **der denkbar sicherste Schutz gegen Erkältung.** Preis 80 Pf. bis 1,20 Mk. Vorzügliche ärztliche Atteste. Zu haben bei **Ludwig Tertz,** Lederhandlung.

Söhnlein's
Sect:
„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich.

Asthma-
Leidenden
zur Nachricht, daß am **16. Januar d. J.** im
Hôtel „Deutsches Haus"
in **Elbing,**
vielfach geäußerten Wünschen zufolge, das zu der überall als
erfolgreich bekannten Kurmethode
des Empirikers **Paul Weidhaas** in **Niederlößnitz** bei **Dresden** gehörige Instrument für Atmiatrie unentgeltlich gezeigt und Einsicht in Originalschreiben Geheilter gestattet wird. Die Weidhaas'sche Kur ist nach den vorliegenden Attesten auch in sehr veralteten (über 30jährigen) Fällen, sowie selbst bei 70- und 80jährigen **Asthmakranken** von Erfolg begleitet gewesen; auch sind **Brustleidende und Halskranke,** die sich in hoffnungslosem Zustande befanden, geheilt worden.

Für unser Manufaktur- und Kolonial-Waaren-Geschäft suchen zum sofortigen Antritt einen
jungen Mann.
Meldungen mit Gehalts-Anspruch erbittet

B. & M. Burg,
Neuteich Wpr.

---

1 Wagenlackirer-Gehilfe,
der im Absetzen fertig, findet dauernde Beschäftigung. Bei dreimonatlich genügender Leistung wird das Reisegeld vergütet.

F. Nofcz, Danzig,
Vorstädt. Graben Nr. 26.

! Gekehlte Thürbekleidungen !
und **Fußleisten**
hält in vielen Profilen stets vorräthig und offerirt billigst

Dampfsägewerk Maldeuten
Ernst Hildebrandt.

Facturen,
Rechnungen,
Memoranden,
Aviskarten,
Briefköpfe ꝛc. ꝛc.

werden auf speziellen Wunsch der Herren Auftraggeber in **copirfähigem Druck** hergestellt.

Elbing. **H. Gaartz'**
Buch- und Kunstdruckerei.
Stereotypie.

Sichere
Existenz.
Mein flottgeh. **Kurz-, Weiß- u. Wollw.-Gesch.,** in lebh. Kreisst. Hauptstr. und Markt-Ecke belegen, beabs. z. verk. Auf Wunsch Ladenl. mit Einrichtung, auch ohne Lager, event. für and. Branche zu haben (p. 1. April).

Samuel Lewin,
Briesen Wpr.

Mein Grundstück
von 100 pr. Morgen Land, unter bester Kultur stehend, nebst Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Inventar ꝛc., ferner mein
Geschäfts-Grundstück
Gasthaus, lebhaftem Material-Geschäft mit Schank, Bäckerei ꝛc., will ich krankheitshalber im Ganzen oder getheilt verkaufen. **F. Fast, Altmark,**
Kreis Stuhm.

Fischerstr. 36 sind noch beide **Läden** mit betr. Wohnung zu vermiethen, desgl. die 2. Etage incl. Hinterhaus, eine recht geräumige, freundl., gute Wohnung.

A. Teuchert, 2 Tr.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski** in **Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Agenten,
welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige **Holzroul. u. Jalousien** gesucht.

Offert. mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878. Größtes Etablissement dieser Branche.

Einen tüchtigen, gewandten
Verkäufer,
welcher auch mit dem Dekoriren größerer Schaufenster bewandert und namentlich in der Herren-Garder.-Branche gut eingearbeitet, wünscht zum **sofortigen** Eintritt zu engagiren. Off. mit Abschrift der Zeugnisse, ev. Einsend. der Photographie erbitte schleunigst.

L. Hirschberg, Insterburg.
Persönliche Vorstellung bevorzugt.

Jungen Mann,
der sich als Faßkellner eignet, mit Kaution von 150—300 Mk., sucht

A. Klein, Königsberg Opr.,
Kreuzstraße 35/36.

---

1 tücht. Schmiedegesellen,
der die selbstständige Führung der Schmiede übernehmen kann, sucht

W. Goering, Schmiedemeister,
Hohenstein Ostpr.

Apotheker-Eleve
zu sofort oder später unter günstigen Bedingungen gesucht für die **Schwarze Adler-Apotheke.** **M. Claasz,**
Bromberg.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, sucht

J. Rawraway, Heiligenbeil,
Manufaktur- und Confections-Geschäft.

Gesucht von sogleich eine alleinst. ord. Frau oder älteres Mädchen zur Pflege und Bedienung einer alten Dame. Näheres bei **Terletzki,** Friedrichstr. 3, II.

Danziger Stadt-Theater.
Dienstag, den 14. Januar: **Die Heimath.** Schauspiel.
Mittwoch, den 15. Januar: **Der Obersteiger.** Operette von Carl Zeller.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 11. | **Elbing, den 14. Januar.** | **1896.**

Wege des Schicksals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

13)

„Da hast Du allerdings Recht.“

„Und wenn Du fallen solltest, wie wäre uns dann geholfen?“

„An solche Dinge muß man nicht denken.“

„Vielleicht ziemt das Dir, aber nicht mir.“

„Was aber soll geschehen?“

„Wir müssen abwarten.“

„Also hast auch Du Dir die Geduld zum Steckenpferde genommen?“

„Ich werde meine ganze Kraft, meinen ganzen Muth und mein ganzes Geschick daran setzen, um trotz dieser mißlichen Umstände das Ziel zu erreichen. Und ich werde es erreichen, verlasse Dich darauf.“

„Ich wünsche, daß Du Recht behälst!“

Elftes Kapitel.

Am andern Morgen empfing Otto von Reden einen Brief mit folgendem Inhalt:

„Auf meine durch meinen Vater an Sie gerichtete Bitte, Ihnen persönlich als den Retter meines Lebens danken zu dürfen, bringt mir derselbe von Ihnen die Mittheilung, daß Sie es ablehnen, mich zu empfangen. Meine Achtung vor einem Entschlusse meines Lebensretters ist zu groß, als daß ich es wagen dürfte, den Gründen zu Ihrem Verhalten nachzuforschen. Vor meiner Dankbarkeit aber kann ich Sie nicht bewahren, wenn ich auch wollte. Aber diese wird und soll Ihnen niemals lästig fallen, obgleich sie in nichts weiter bestehen würde, als in wenigen heißen Worten tiefster Verehrung aus einem von seinem Danke fast erstickten Herzen. Ich werde dieser meiner Dankbarkeit nur in meinen Gebeten Ausdruck geben und der Herr der Heerschaaren wird sicherlich die stammelnde Bitte seines armen Kindes erhören, das seinen reichsten Segen auf das Haupt seines Retters herabfleht.

Genehmigen Sie, hochverehrter Herr, den Ausdruck meiner niemals ersterbenden Dankbarkeit und Verehrung, mit der ich zeichne als

Ihre
ergebenste
Marie Schiffner.“

Der Brief war grammatikalisch und orthographisch ohne Fehler. Die Schrift war zierlich und fein; sie entsprach ganz den lieblich rosa angehauchten Fingern, die sie geschrieben hatten. Otto betrachtete den Brief wiederholt; dann glättete er ihn sorgfältig und barg ihn in seiner Schreibmappe.

Otto von Reden war auch an diesem zweiten Vormittag nicht ausgegangen, weil er lebhaft wünschte, daß über die Parksee-Affaire erst „einiges Gras wachsen“ möchte, bevor er durch sein Erscheinen unter den Leuten wiederum aufs Neue daran erinnerte. Nach dem gemeinschaftlichen Diner war der Rittmeister mit nach seinem Zimmer gegangen, um dort eine Zigarre zu rauchen und ein wenig zu helfen, ihm die Zeit zu vertreiben, damit er nicht, wie jener sagte, vor Langeweile stürbe.

Jetzt saßen die beiden Herren bei einander.

„Eigentlich hätte ich einige Fragen an Dich zu richten,“ sagte der Rittmeister, nachdem sie sich's bequem gemacht hatten.

„Ich kann mir wohl denken, daß es sich um die Affaire auf dem Eise handelt. Aber nur zu, ich stehe Dir gern Rede.“

„Allerdings, darum handelt es sich. Die Namen der von Dir Geretteten habe ich im gestrigen Morgenblatte gefunden; warum schweigst Du Dich über sie aus?“

„Für wen haben diese Namen Interesse?“ fragte Otto erstaunt.

„Es befindet sich ein sehr hübsches Mädchen unter ihnen.“

„Du meinst die Tochter des Kanzlisten?“

„Ja. Wie bist Du an sie gekommen?“

„Du fassest die Sache falsch auf. Ich bin mit dem Vater des Mädchens lediglich durch einen Zufall, einen Unfall auf der Straße, von dem er betroffen wurde, flüchtig bekannt geworden.“

„Und dieses Vaters Tochter?“

„Steht zu mir in keinerlei Beziehungen wegen des Unglücksfalles von vorgestern. Ich war zufällig anwesend und that, was Jeder in meiner Lage sicherlich gethan hätte. Da, lies den Brief übrigens, den sie mir geschrieben hat.“

Der Rittmeister nahm das Papier, das ihm Otto hinreichte, und legte es, nachdem er es flüchtig durchgelesen, ohne eine weitere Bemerkung wieder auf den Tisch.

„Hast Du Rosenthals Einladungskarte be-

reits erhalten?" fragte er, plötzlich ein anderes Thema anschlagend.

„Sie kam diesen Morgen."

„Wirst Du hingehen?"

„Natürlich."

„Was meinst Du, wie soll ich es machen?"

„Du bist auch eingeladen?"

„Gewiß."

„Das ist ein feiner Stich von dem Baron."

„Du meinst wegen meiner neulichen Auslassungen?"

„Sehr richtig. Was wirst Du thun?"

„Ich habe große Lust, zu erscheinen."

„So zeigst Du Dich wenigstens ebenso taktvoll, als sein."

„Aber angenehm ist die Situation keinesfalls, ich muß doch einige höfliche Worte mit dem Baron wechseln und auch mit der Tochter vom Hause —"

„Ich denke, das ist selbstverständlich und wird Dir nicht gar zu schwer fallen."

„Ich leugne es nicht, — aber ich habe auch noch sonst ein Bedenken."

„Du machst mich neugierig."

„Wenn man vielleicht die Gelegenheit benutzte sich zu revanchiren?"

„Du wirst gut thun, darauf vorbereitet zu sein."

„Und Du räthest mir immer noch, hinzugehen?"

„Allerdings," versetzte Otto mit einiger Schärfe in der Betonung seiner Worte. „Der Rittmeister von Reden darf einer solchen Auseinandersetzung nicht aus dem Wege gehen."

„Du hast Recht, Otto, ich werde erscheinen, was auch geschehen möge."

* * *

Zu dem Feste bei dem Banquier Baron von Rosenthal waren sehr zahlreiche Einladungen ergangen. Das erkannte man am besten aus den vielen Kutschen und Wagen, die in langer Reihe vor dem villenartigen Palais des Barons auffuhren, als der Festabend herangekommen war. Die Straße vor dem Hause war mit einer großen Menge Volkes besetzt, die gekommen war, um einen Blick auf die Toiletten der Damen zu werfen, wenn sich beim Aussteigen hierzu eine Gelegenheit bieten sollte.

Das Portal, an dem die Wagen vorfuhren, war geöffnet und gestattete den Anblick des mittelst hoher Glasthüren geschlossenen Treppenhauses. Dasselbe, reich mit exotischen Blattpflanzen geschmückt, glänzte tageshell im elektrischen Lichte.

Oben in einem reich ausgestatteten Vorgemach empfing der Hausherr seine Gäste.

Otto von Reden erschien etwa eine viertel Stunde nach der auf der Karte angegebenen Zeit. Die Säle waren etwa zur Hälfte gefüllt.

Der Baron empfing ihn mit großer Liebenswürdigkeit; natürlich ging es nicht ab ohne eine schmeichelhafte Erwähnung des Vorfalls auf dem Parkiee.

Im Saale stand in einem Kreise junger blühender Mädchen Lili von Rosenthal, von allen die schönste. Neben ihr Graf von Flemming.

„Wie freue ich mich, Herr von Reden, daß Sie uns die Ehre erweisen," sagte das holde Kind.

„Wer wäre im Stande, so schmeichelhafter Einladung zu widerstehen?"

„Heute wird Ihre Anwesenheit bei uns sicherlich die größte Sensation erregen."

„Wenn Sie das voraussetzen, meine Gnädige, so finden Sie vielleicht auch meine Bitte um einen Tanz nicht unbescheiden."

„O, ich habe schon an ihn gedacht. Ich habe Ihnen den zweiten Walzer aufgehoben. Sind Sie damit zufrieden?"

„Sie verbinden mich auf das Aeußerste, gnädige Baronesse."

Andere kamen; Otto zog sich zurück. Graf von Flemming behauptete seinen Platz, das fiel dem Amerikaner auf.

Er sah sich nach dem Rittmeister um, aber er vermochte nicht, ihn zu entdecken.

Kurz bevor die Paare zur Polonaise antraten, erschien Isabella von Reden im Saale, die Otto bis dahin noch nicht bemerkt hatte. Ihr Auge durchflog die Anwesenden und blieb an ihm hängen. Ein Wink mit dem Fächer rief ihn an ihre Seite.

Er ging mit einem eigenthümlichen Gefühl von Verlegenheit zu ihr hinüber; es war das erste Mal, seit sie seine Werbung abgewiesen, daß sie wieder mit einander in Berührung kamen.

Sie reichte ihm voller Freundlichkeit die Hand.

„Curt beauftragte mich, ihn bei Dir zu entschuldigen," sagte sie, „ein plötzliches Unwohlsein hat seine ursprüngliche Absicht vereitelt. Er kann leider nicht kommen."

Er gab eine Erwiderung, aber er wußte in der nächsten Minute nicht, was er wohl gesagt haben mochte. Soviel aber bemerkte er doch, daß während Isabella mit ihm sprach, ihr Auge fest auf jene Mittelgruppe gerichtet war, in welcher Graf von Flemming mit Lili von Rosenthal zusammenstand, und daß dabei dieses Auge keineswegs freundlich strahlte.

Im nächsten Augenblicke begann die Musik. Isabella wurde von ihrem Tänzer geholt.

Graf Flemming tanzte nicht; er berücksichtigte auch hier, daß er sich in Trauer befand. Aber es war doch einigermaßen auffällig, daß er heute mit so großer Consequenz Lili von Rosenthal zum Gegenstand seiner Verehrung machte. Sobald die junge Dame von einem Tanze zu ihrem Ruheplatze zurückkehrte, fand sie ihn regelmäßig hinter ihrem Stuhl, und er war dann stets sehr angelegentlich beschäftigt, sich mit ihr in lebhafter Weise zu unterhalten. Erst wenn der Tanz begann, verließ er den Platz wieder.

Dasselbe Manöver machte der Graf wiederholt bei dem Tanze, der dem dem Amerikaner

von der Tochter des Hauses zugesagten Walzer vorausging. Als aber Otto von Reden die Baronesse abgeholt hatte, sah sich Graf von Flemming, wie es schien sehr unvermutheter Weise, Isabella von Reden gegenüber. Das Gesicht des Grafen verrieth keine besondere Freude über diese Begegnung, allein er trat artig auf die Dame zu.

„Sie tanzen nicht, meine Gnädige?“

„Nein, es ist zu heiß hier. Wollen wir nicht ein wenig in den Wintergarten gehn?“

Er verbeugte sich und sie legte ihren Arm in den seinen. Der Wintergarten stieß unmittelbar an den Ballsaal und seine Thüren waren weit geöffnet.

Es war ganz leer hier. Isabella wählte einen Platz auf einer Ruhebank unter Palmen in nicht weiter Entfernung von der Thür. Man wurde dort von jedem Eintretenden zwar sogleich gesehen, aber man hatte den Vortheil, daß man nicht leicht belauscht werden konnte.

„Sie betrachten mich heut mit wenig freundlichen Blicken, meine Gnädige“, sagte der Graf.

„Fällt Ihnen das auf?“

„Nicht mir allein, sondern auch Anderen.“

„Wem denn zum Beispiel?“

„Der Name thut doch nichts zur Sache!“

„Sie sollen ihn aber von mir hören, es ist Lili von Rosenthal.“

„Sie überraschen mich!“

„Das glaube ich, aber ich will Sie noch mehr überraschen. Von Tag zu Tag erwarte ich Sie, aber Sie weichen mir aus. Das muß ein Ende nehmen. Gerade heraus, Graf Flemming, ich spreche von unserer Verlobung!“

„In der That, Sie überraschen mich.“

„Und nun wünsche ich von Ihnen eine klare Antwort, die Sie mir nun gewiß nicht vorenthalten werden.“

„Hier eine solche Entscheidung im Augenblicke zu treffen, ist doch unmöglich!“

„Und doch werde ich Sie nicht wieder lassen, bis Sie diese Entscheidung gegeben haben.“

„Aber meine Gnädige —“

„Nicht wahr, die Strafe wäre heute für Sie zu hart? Also den Tag, Graf!“

„Sie machen mich wahrlich ganz perplex —“

„Das passirt einem Mann, wie Sie sind, niemals. Den Tag, Graf!“

„Ich begreife, es bleibt kein anderes Mittel übrig, um Sie zu beruhigen, als diesen Tag festzusetzen.“

„Nun wohl!“

„Heute über vierzehn Tage ist die Redoute im Opernhause —“

„Das stimmt!“

„Und am Tage nach diesem Balle wird die Entscheidung fallen.“

„Bei Ihrem gräflichen Worte?“

„Auf Cavaliersparole.“

„Ich danke Ihnen, Graf.“

„Wollen wir nun nicht nach dem Saale zurückkehren?“

„Mit vielem Vergnügen. Diese Ruhepause hat mir wohlgethan. — —“

Lili von Rosenthal war an diesem Abende von dem Arme eines Tänzers in den anderen geflogen. Vielleicht war ihr das bei einem Feste im eigenen Hause am wenigsten übel zu nehmen, denn hier lag für sie doch die kategorische Nothwendigkeit vor, Jedem, der sich ihr nahte, seine Wünsche zu erfüllen und ihm mit ihrer ganzen Liebenswürdigkeit zu begegnen.

Als Otto von Reden kam, um sie zu dem ihm gewährten Walzer zu führen, empfing sie ihn mit einer Freundlichkeit und Naivetät, die nicht verfehlten, den besten Eindruck auf ihn zu machen.

„Da sind Sie endlich wieder, mein lieber Herr von Reden, ich bedaure unendlich, mich Ihnen nicht mehr widmen zu können, aber —“

„Auch die wenigen Augenblicke, die Sie mir schenken, machen mich zum Glücklichsten.“

Otto verbeugte sich und sie legte ihren Arm in den seinen; so traten sie unter die Reihen.

„Sie haben doch nicht vergessen, was wir bei unserem letzten Schlittschuhlaufen auf dem Parksee besprochen?“

„Jedes Ihrer Worte steht klar vor meiner Seele.“

„Und wenn sich nun Gelegenheit böte, Ihren damals geäußerten Wunsch näher zu rücken?“

„Gnädigste Baronesse!“

Er rief das voll glühender Leidenschaft, seine Worte zitterten. Er fühlte sich in heiße Versuchung geführt, die matt und doch so rosig unmittelbar neben seinem Munde glänzenden Marmorschultern zu küssen und wäre es nicht hier im Ballsaale gewesen, er hätte es ohne Zweifel auch gethan.

„Ich bin ganz offen, Herr von Reden, und will meine Offenheit auch bekräftigen: Sie sollen mich zum Souper führen.“

„Sie machen mich zum Glücklichsten, meine Gnädigste.“

„Und da sehe ich auch einen Tanz offen.“

„Darf ich auch darum bitten?“

„Es ist der Cotillon, ich hob ihn zu einem bestimmten Zwecke auf.“

„Und dieser Zweck wird erreicht?“

„Ich will es hoffen. Der Cotillon gehört Ihnen.“

Und wiederum flogen sie durch den Saal.

Das Souper wurde in dem geräumigen Speisesaale eingenommen. Die sehr zahlreiche Gesellschaft war ohne Ausnahme an kleinen Tischen zu nur vier Personen placirt und das gab dem ganzen Arrangement was weit Ungezwungeneres, als wenn man an langen Tafeln gespeist hätte. So saßen immer nur zwei Paare nebeneinander und jedes einzelne von ihnen hatte es im voraus in der Hand, sich nur diejenigen zu Partnern zu wählen, welche ihm behagten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

* **Einige Bismarck-Anekdoten** aus dem Revolutionsjahre erzählt A. Andrae in seinem kürzlich veröffentlichten Buche „Erinnerungen eines alten Mannes aus dem Jahre 1848". Zu jener Zeit galt der Träger eines Vollbartes von vornherein in politischer Hinsicht als verdächtig. Eines Tages nun, als Andrae Arm in Arm mit Bismarck Unter den Linden spazieren ging, befreite sich dieser plötzlich von ihm, indem er ausrief: „Nein, das geht doch nicht! Gestern ging ich mit Nathusius (der auch einen Vollbart trug) und wurde schon am Abend damit angeärgert: „Was, nun gehen Sie schon am hellen Tage mit Demokraten?" Dem darf ich mich nicht wieder aussetzen, wenn ich nicht allen Credit verlieren will." — Von Moritz v. Blankenburg, Bismarcks nächstem Freunde, hörte der Verfasser den merkwürdigen Verlauf eines kurzen Zwiegespräches, das zwischen Bismarck und v. Vincke vor der ersten Sitzung des am 2. April 1848 zusammengetretenen vereinigten Landtags stattfand. Herr v. Vincke sagte bei dieser Gelegenheit zu seinem politischen Gegner: „Sie, Herr v. Bismarck, sind Führer der Rechten, ich der Linken; wir wollen Beide nur das Beste des Vaterlandes, sind wir einig, so ist es auch der Landtag. Die Gefahr ist aufs Höchste gestiegen, nur ganz energische Mittel können noch vor dem Untergange retten. Das wissen Sie wie ich. Lassen Sie uns als Edelleute offen und ehrlich besprechen, wo sie zu finden sind. Ich kenne nur einen Weg zur Rettung und bin entschlossen, ihn zu betreten, deshalb werde ich heute drei Anträge stellen: 1) Friedrich Wilhelm IV. wird der Regierung für verlustig erklärt. 2) Der Prinz von Preußen wird für unfähig erklärt, sie zu übernehmen. 3) Prinz Friedrich Wilhelm übernimmt die Regierung unter Leitung eines Ausschusses des vereinigten Landtags bis zu seiner Volljährigkeit. Was werden Sie thun?" — Herr v. Bismarck antwortete: „Ich danke Ihnen, Herr v. Vincke, für Ihre Offenheit und werde ebenso offen antworten. Wenn Sie die Anträge wirklich stellen, versuche ich zunächst, Sie als Hochverräther verhaften zu lassen; gelingt mir dies nicht mehr, wie ich fürchte, so schieße ich Ihnen auf der Tribüne eine Kugel durch den Kopf." Unter diesen Umständen zog Herr v. Vincke es vor, die drei Anträge nicht zu stellen.

* **Ein römischer Eheroman.** In der italienischen Hauptstadt hat eine Hochzeit stattgefunden, deren Vorgeschichte eine überaus interessante ist. Der päpstliche Nobelgardist Graf Salvatore Salimei hat eine Nichte des Papstes, Constanza Spezzi, heimgeführt. Es war aber nicht das erste Mal, daß das vornehme Brautpaar vor dem Traualtar stand. Sowohl Graf Salimei als auch die schöne Nichte des Papstes, waren schon verheirathet gewesen — mit einander verheirathet gewesen. Vor fünf Jahren hatte der Nobelgardist um die Nichte gefreit und der heilige Vater hatte dem Ehebunde seinen Segen gegeben. Aber schon nach sieben Monaten wurde die Ehe gelöst, in aller Form Rechtens gelöst, und zwar, wie es in dem Scheidungsdokument hieß, „wegen beiderseitiger unüberwindlicher Abneigung". Ueber die Motive und Vorgänge, welche die „unüberwindliche Abneigung" herbeigeführt hatten, wurde von beiden Seiten diskretes Stillschweigen bewahrt, und man wußte auch in der vornehmen Gesellschaft Roms darüber nichts Näheres zu berichten — so blieb der eigentliche Scheidungsgrund ein Geheimniß des gräflichen Paares. Zwei Monate nach Vollzug der Scheidung brachte Gräfin Konstanza einen Knaben zur Welt, ohne daß es dem Vater gestattet wurde, sein Kind zu sehen. Und der Knabe wurde vier Jahre alt, und der Vater hatte das bildschöne Kind noch immer nicht zu Gesicht bekommen. Vielleicht hätte der Graf das Recht, seinen Sprößling zu sehen und sogar zu sich zu nehmen, erzwingen können, aber er machte gar keinen Schritt dazu und überließ das Kind freiwillig der Mutter, die mit abgöttischer Liebe an dem Knaben hing. Vor Kurzem nun erkrankte das Kind an Diphtheritis. Der Vater erfuhr davon, daß der Knabe zwischen Tod und Leben schwebte, und nun begehrte er energisch, zu seinem sterbenden Kinde zugelassen zu werden, und diesem Begehren vermochte sich die Gräfin nicht zu widersetzen. Und so bekam der Graf sein Kind zum ersten Mal zu sehen — bewußtlos, in Fieberdelirien lag der Knabe darnieder, und vor dem Krankenlager kniete in herzzerreißendem Schmerz die unglückliche Mutter. Die Krisis ging aber vorüber — das Kind wurde gerettet, und in der jubelnden Freude über die Rettung fanden sich die Eltern des Kindes wieder, und es schwand der Groll, der sie vor vier Jahren in unüberwindlicher Abneigung von einander getrieben hatte. Vor einigen Tagen hat nun, wie erwähnt, die eheliche Wiedervereinigung des päpstlichen Nobelgardisten mit der päpstlichen Nichte stattgefunden.

Verantw. Redakteur: A. Schultz
in Elbing.